



Bundeskriminalamt

BKA



Rauschgiftkriminalität

Bundeslagebild 2019

Rauschgiftkriminalität 2019

ENTWICKLUNG



359.747 Rauschgiftdelikte
+2,6%

284.390 Tatverdächtige
+3,0%



1.398 Rauschgift-Todesfälle
+9,6%

31 Rauschgiftlabore
+63,2%



RAUSCHGIFTHANDEL



53.375 Rauschgift-Handelsdelikte
±0%



31.474 Cannabis-Handelsdelikte
-1,2 %



5.611 Amphetamin-Handelsdelikte
-6,0 %



4.460 Kokain-Handelsdelikte
+9,8 %



2.772 Ecstasy-Handelsdelikte
-0,3 %



2.329 Heroin-Handelsdelikte
+6,8 %



1.620 Crystal-Handelsdelikte
-9,4 %

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-------|---|----|
| 1 | Vorbemerkungen | 4 |
| 2 | Darstellung und Bewertung der Kriminalitätslage | 6 |
| 2.1 | GESAMTENTWICKLUNG..... | 6 |
| 2.2 | RAUSCHGIFTANBAU UND RAUSCHGIFTPRODUKTION | 9 |
| 2.2.1 | Cannabisanbau..... | 9 |
| 2.2.2 | Rauschgiftlabore und Grundstoffüberwachung..... | 9 |
| 2.3 | RAUSCHGIFTHANDEL UND RAUSCHGIFTSCHMUGGEL..... | 17 |
| 2.3.1 | Cannabis | 20 |
| 2.3.2 | Heroin..... | 21 |
| 2.3.3 | Kokain..... | 23 |
| 2.3.4 | Synthetische Drogen..... | 26 |
| 2.4 | RAUSCHGIFTKONSUM..... | 31 |
| 2.5 | BEZÜGE ZUR ORGANISIERTEN KRIMINALITÄT | 35 |
| 3 | Gesamtbewertung..... | 37 |

1 Vorbemerkungen

Das Bundeslagebild Rauschgiftkriminalität enthält in gestraffter Form die aktuellen polizeilichen Erkenntnisse zur Lage und Entwicklung der Rauschgiftkriminalität in der Bundesrepublik Deutschland.

Es basiert im Wesentlichen auf Auswertungen der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) und des polizeilichen Informationsaustauschs und beschreibt die Entwicklung der erfassten Rauschgiftdelikte differenziert nach Rauschgiftarten sowie hinsichtlich des Handels, Schmuggels und Konsums. In diesem Zusammenhang werden ebenfalls Erkenntnisse zur Beschaffungskriminalität, zum Rauschgiftanbau und zur Rauschgiftproduktion sowie zu Rauschgifttodesfällen dargestellt.

Aufgrund der Umstellung auf ein neues polizeiliches Datensystem und der geänderten Erfassung bzw. Erhebung rauschgiftbezogener Sachverhalte können belastbare Zahlen zu Rauschgiftsicherstellungsfällen, Gesamtsicherungsmengen einzelner Rauschgiftarten und beschlagnahmten Cannabisplantagen nicht ausgewiesen werden. Ferner sind in Bezug auf rauschgiftbezogene Todesfälle keine über die Anzahl der Rauschgifttoten und die Todesursachen hinausgehenden Angaben, wie z. B. zur Altersstruktur und zum Geschlecht, möglich.

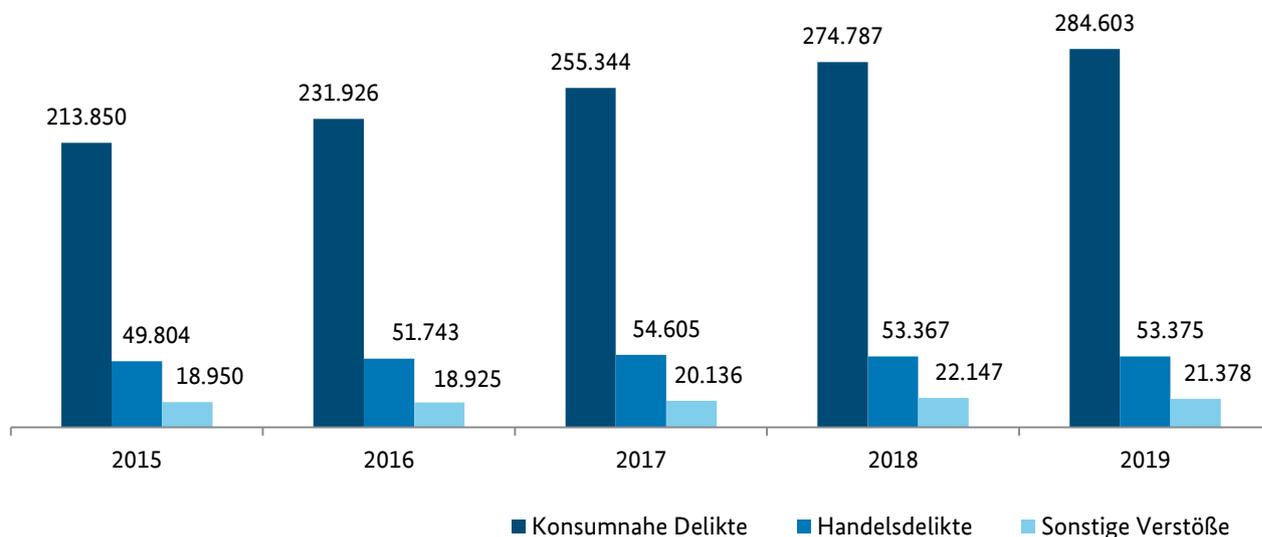
2 Darstellung und Bewertung der Kriminalitätslage

2.1 GESAMTENTWICKLUNG

Anstieg der Rauschgiftkriminalität

Im Jahr 2019 wurden in der PKS 359.747 Rauschgiftdelikte erfasst¹ (2018: 350.662), was einem Anstieg von 2,6 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Entwicklung ist auf eine Zunahme der konsumnahen Delikte² (284.603; +3,6 %) zurückzuführen. Die Anzahl der Handelsdelikte³ bleibt im Vergleich zu 2018 hingegen nahezu unverändert (53.375; ±0 %), bei den sonstigen Verstößen⁴ ist ein Rückgang festzustellen (21.378; -3,5 %).

Rauschgiftdelikte in Deutschland⁵



¹ In der Gesamtzahl der erfassten Rauschgiftdelikte in der PKS sind seit 2017 Straftaten gemäß § 4 Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz (NpSG) enthalten (2019: 391 Fälle), bei denen nicht zwischen Handel und Herstellung differenziert werden kann.

² Der Begriff „konsumnahe Delikte“ umschreibt allgemeine Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz (BtMG). Diese betreffen Delikte nach § 29 BtMG, die den Besitz, den Erwerb und die Abgabe von Betäubungsmitteln (BtM) umfassen (ohne die unter „sonstige Verstöße“ aufgeführten Delikte, s. Fußnote 3).

³ Unter dem Begriff „Handelsdelikte“ werden Delikte des unerlaubten Handels mit und Schmuggels von Rauschgiften nach § 29 BtMG sowie die Delikte der unerlaubten Einfuhr von BtM nach § 30 Abs. 1 Nr. 4 BtMG zusammengefasst.

⁴ Sonstige Verstöße i. S. des BtMG: Unerlaubter Anbau von BtM (§ 29 Abs. 1 Nr. 1 BtMG), BtM-Anbau, -Herstellung und -Handel als Mitglied einer Bande (§§ 30 Abs. 1 Nr. 1, 30a BtMG), Bereitstellung von Geldmitteln o. ä. Vermögensgegenständen (§ 29 Abs. 1 Nr. 13 BtMG), Werbung für BtM (§ 29 Abs. 1 Nr. 8 BtMG), Abgabe, Verabreichung oder Überlassung von BtM an Minderjährige (§ 29 a Abs. 1 Nr. 1, ggf. § 30 Abs. 1 Nr. 2 BtMG), leichtfertige Verursachung des Todes eines anderen durch Abgabe, Verabreichung oder Überlassung von BtM zum unmittelbaren Verbrauch (§ 30 Abs. 1 Nr. 3 BtMG), Verschreibung und Verabreichung durch Ärzte (§ 29 Abs. 1 Nr. 6 BtMG) und unerlaubter Handel mit bzw. Herstellung, Abgabe, Besitz von BtM in nicht geringer Menge (§ 29 a Abs. 1 Nr. 2 BtMG).

⁵ Polizeiliche Kriminalstatistik

Die Aufklärungsquote bei den Rauschgiftdelikten lag mit 92,5 % etwa auf dem Vorjahresniveau (2018: 92,4 %). Der Anteil der Rauschgiftdelikte an der Gesamtkriminalität betrug ca. 7 %, was einer leichten Steigerung gegenüber dem Vorjahr entspricht (2018: ca. 6 %).

Kontrolldelikt

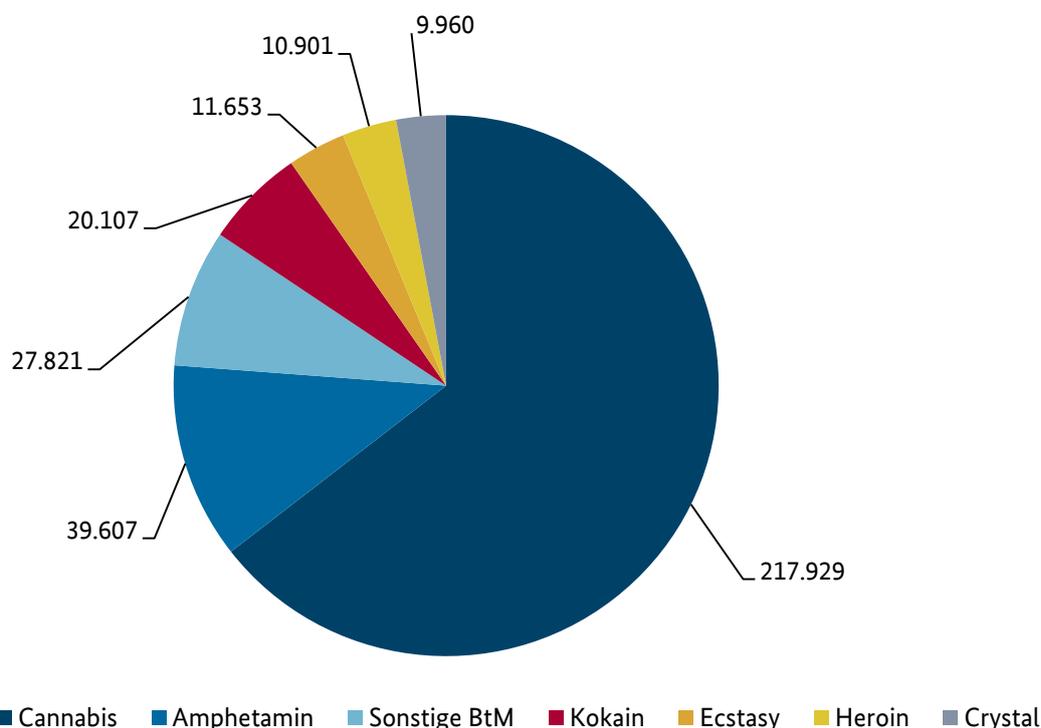


Rauschgiftkriminalität ist sog. „Kontrollkriminalität“.

Der weit überwiegende Anteil der polizeilichen Erkenntnisse zu diesem Phänomen wird durch eigeninitiierte (Kontroll-) Maßnahmen der Strafverfolgungsbehörden gewonnen. Ohne Kontrollen bleibt Rauschgiftkriminalität zumeist unentdeckt, da es keine Opfer gibt, die aus eigenem Antrieb Strafanzeigen erstatten. Dies erklärt die überdurchschnittlich hohe Aufklärungsquote im Vergleich zu anderen Kriminalitätsbereichen (im Jahr 2019 lag die durchschnittliche Aufklärungsquote bei 57,5 %).

Der mit Abstand größte Anstieg der Rauschgiftdelikte wurde im Jahr 2019 erneut im Zusammenhang mit Kokaindelikten registriert (20.107; +12,2 %). Auch die Deliktzahlen im Zusammenhang mit Cannabis (217.929; +3 %), Heroin (10.901; +2,1 %), Amphetamin (39.607; +1,7 %), Ecstasy (11.653; +1,5%) und sonstigen Drogenarten (27.821; +1,5 %) stiegen an. Bei Crystal hingegen wurde ein Rückgang der Delikte verzeichnet (9.960; -3,9 %).

Rauschgiftdelikte nach Drogenarten (2019)⁶



⁶ Polizeiliche Kriminalstatistik. Rauschgiftdelikte ohne „Sonstige Verstöße gegen das BtMG“, da die PKS bei diesen Delikten nur in Teilbereichen eine Differenzierung nach Drogenarten beinhaltet.

Im Jahr 2019 wurden insgesamt 284.390 Tatverdächtige im Zusammenhang mit Rauschgift-delikten registriert (2018: 276.021; +3 %). Dabei lag der Anteil der männlichen Tatverdächtigen wie im Vorjahr bei ca. 87 %. Auch der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen blieb nahezu unverändert und betrug ca. 27 %.⁷

Unter den 77.131 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten türkische Staatsangehörige mit einem Anteil von rund 11 %, gefolgt von polnischen (8 %) und syrischen (7 %) Staatsangehörigen. Dies waren auch die im Vorjahr am häufigsten festgestellten Nationalitäten.

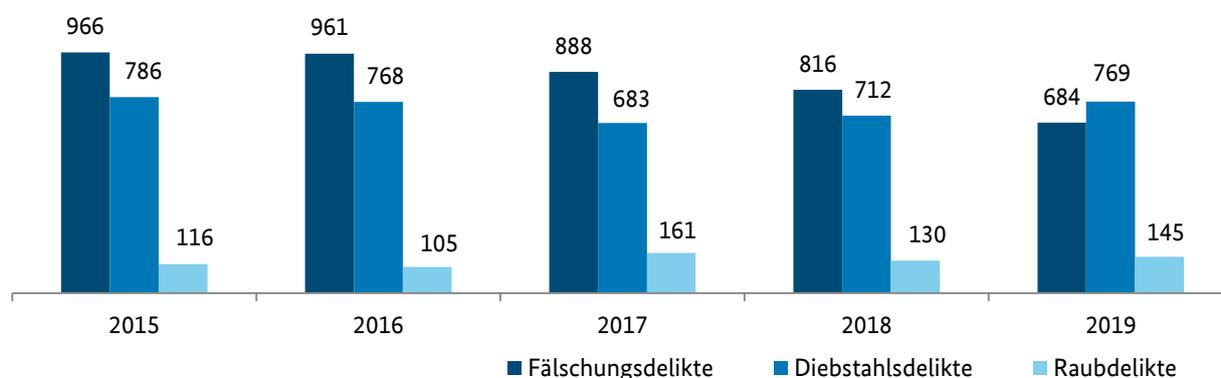
Es wurden 22.100 tatverdächtige Zuwanderer⁸ im Zusammenhang mit Rauschgiftdelikten im Jahr 2019 festgestellt. Dies entspricht einem Anteil von 7,8 % an der Gesamtzahl aller ermittelten Tatverdächtigen (2018: 8,4 %). Eine detailliertere Betrachtung der Rauschgiftkriminalität im Zusammenhang mit Zuwanderung kann dem Bundeslagebild „Kriminalität im Kontext von Zuwanderung 2019“⁹ entnommen werden.

Weiterer Rückgang der direkten Beschaffungskriminalität¹⁰

Die Gesamtzahl der Delikte der direkten Beschaffungskriminalität sank im Jahr 2019 auf 1.598 Straftaten (2018: 1.658; -3,6 %).

Direkte Beschaffungskriminalität wird hauptsächlich von Rauschgift- bzw. Medikamenten-abhängigen zur Beschaffung von Drogen und Ersatzstoffen begangen.

Direkte Beschaffungskriminalität nach Deliktsarten¹¹



⁷ Der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen an den Straftaten insgesamt, jedoch ohne Verstöße gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU, betrug rund 35 %.

⁸ Eine tatverdächtige Person ist Zuwanderer, wenn sie sich mit dem Aufenthaltsstatus „Asylbewerber“, „International/national Schutzberechtigte und Asylberechtigte“, „Duldung“, „Kontingentflüchtling“ oder „unerlaubter Aufenthalt“ in Deutschland aufhält.

⁹ Abrufbar unter:

https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/Lagebilder/KriminalitaetImKontextVonZuwanderung/KriminalitaetImKontextVonZuwanderung_node.html

¹⁰ Der direkten Beschaffungskriminalität werden alle Straftaten zugeordnet, die auf die Erlangung von Betäubungsmitteln oder Ersatzstoffen bzw. Ausweichmitteln gerichtet sind. Im Einzelnen sind dies Raub zur Erlangung von BtM und Ausweichmitteln, Diebstahl aus Apotheken, Arztpraxen, Krankenhäusern, Diebstahl bei Herstellern und Großhändlern, Diebstahl von Rezeptformularen, Rezeptfälschungen.

¹¹ Polizeiliche Kriminalstatistik

2.2 RAUSCHGIFTANBAU UND RAUSCHGIFTPRODUKTION

2.2.1 Cannabisanbau

Der in Deutschland umfangreich betriebene Anbau von Cannabispflanzen in Indoor-Plantagen sowie auf Außenflächen setzte sich im Jahr 2019 fort. Dabei wurden – neben einer Vielzahl kleinerer Anpflanzungen – Kleinplantagen mit Anbaukapazitäten ab 20 Cannabispflanzen bis hin zu sogenannten Profiplantagen mit Anbaukapazitäten von mindestens 1.000 Cannabispflanzen festgestellt.

Fallbeispiel: Illegaler Anbau von Cannabis in professioneller Indoor-Plantage

Im Juli 2019 wurde durch die Polizeiinspektion Diepholz/Niedersachsen eine hochprofessionelle Indoor-Plantage in einem umgebauten Schweinestall aufgefunden. Ausgangspunkt für die Ermittlungen waren mehrere Hinweise aus der Bevölkerung auf einen temporär wahrnehmbaren Marihuanageruch.

Die Plantage hatte eine Fläche von ca. 1.000 qm. In dem Gebäude befanden sich mehrere Räume für die Aufzucht von Pflanzen und Unterkünfte für mindestens zwei Personen inklusive sanitärer Anlagen, Schlafraum und Innenraumüberwachung.

Insgesamt wurde eine Cannabisaufzucht mit ca. 2.200 Pflanzen betrieben. Schätzungen zufolge dürften sich die Kosten für den Aufbau und die Ausstattung der Indoor-Plantage auf einen hohen fünfstelligen Eurobetrag belaufen haben.

Kurzbewertung:

Der Sachverhalt verdeutlicht die weiterhin hohe Bedeutung des Anbaus von Cannabis in Deutschland. Mit dem professionellen Betrieb großer Aufzuchtanlagen lassen sich durch die agierenden Tätergruppierungen, die häufig einen hohen Organisationsgrad aufweisen, große Gewinnspannen erzielen.

2.2.2 Rauschgiftlabore und Grundstoffüberwachung

Deutlicher Anstieg der sichergestellten Labore zur Herstellung Synthetischer Drogen

Insgesamt wurden im Jahr 2019 in Deutschland 31 illegale Rauschgiftlabore sichergestellt, was einem deutlichen Anstieg von +63,2 % entspricht (2018: 19 Labore). Dabei dienten 15 Produktionsstätten der Herstellung von Amphetamin, 13 der Herstellung von Methamphetamin, zwei der Labore waren für die Herstellung von Gammahydroxybutyrat (GHB)¹² sowie ein Labor für die Herstellung von Methylenedioxyamphetamin (MDA)¹³ bestimmt.

Größtenteils verfügten die aufgefundenen Labore über Kapazitäten zur Deckung des Eigenbedarfs oder zur Versorgung eines lokal begrenzten Abnehmerkreises. In einem Fall in Nordrhein-Westfalen erfolgte dagegen die Sicherstellung eines professionellen Großlabors zur Amphetaminherstellung, das über sehr hohe Produktionskapazitäten verfügte.

¹² GHB wurde im Jahr 2002 dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) unterstellt und ist in der Partyszene u. a. als „Liquid Ecstasy“ bekannt und gebräuchlich.

¹³ MDA ist eng mit dem in Ecstasy enthaltenen Wirkstoff MDMA verwandt und besitzt ähnliche pharmakologische Eigenschaften. Es ist seit 1984 der Anlage I des BtMG unterstellt.

Fallbeispiel: Sicherstellung eines Großlabors in Nordrhein-Westfalen

Im April 2019 wurde nach einem Brand in einer Firmenhalle in Preußisch Oldendorf/ Nordrhein-Westfalen ein illegales Rauschgiftlabor sichergestellt, in dem niederländische Staatsangehörige Amphetamin in großen Mengen hergestellt hatten. Neben den für die Amphetaminsynthese erforderlichen Grundstoffen wurden auch Produktionsanlagen sowie Abfallchemikalien der Synthese aufgefunden. Insgesamt wurden ca. 200 l bereits produziertes Amphetaminöl mit darin enthaltener ca. 95 kg Amphetaminbase nachgewiesen. Diese Menge wäre geeignet, um daraus ca. eine halbe Tonne verkaufsfertiges Amphetamin zu produzieren. Die vorgefundenen Chemikalien und Synthesereste sowie das leere Verpackungsmaterial lassen auf eine Produktionsmenge von ca. 230 kg Amphetaminbase schließen, was mindestens 1.650 kg Amphetamin entspricht.

Zur Produktion wurde der aus China stammende „Designer-Grundstoff“¹⁴ Methyl-alpha-acetylphenylacetat (MAPA) zu dem Grundstoff Benzylmethylketon (BMK) umgewandelt. Weitere in hohen Mengen aufgefundene Chemikalien stammten aus Deutschland und den Nachbarstaaten.

In dem Labor wurden außerdem mehrere Reaktionsbehälter für die Amphetaminsynthese sowie mehrere Wasserdampfdestillationsanlagen zur weiteren Bearbeitung der Amphetaminbase sichergestellt. Zur Entsorgung der Produktionsabfälle wurde ein Drainagebrunnen in den Boden der Firmenhalle gebohrt. In diesem ca. 12 m tiefen Loch wurde eine unbekannte Menge an chemischen Abfällen entsorgt (sogenanntes Dumping) und vermutlich eine großflächige Kontaminierung des Erdreichs verursacht.

Die Laborbetreiber waren mehrere niederländische Staatsangehörige. Darüber hinaus waren zwei ortsansässige Personen beim Aufbau des Labors beteiligt.

Kurzbewertung:

Bei dem Großlabor handelte es sich um eine der größten professionellen Produktionsstätten zur Amphetamin-Synthese, die in Deutschland bisher sichergestellt wurden. Die Tatsache, dass bereits im Jahr 2018 zwei professionelle Großlabore im deutsch-niederländischen Grenzgebiet in Nordrhein-Westfalen festgestellt wurden, legt den Schluss nahe, dass in einem gewissen Umfang eine Teil-Verlagerung von Produktionskapazitäten aus den Niederlanden nach Deutschland stattfindet.

¹⁴ Bei diesen Substanzen handelt es sich um Chemikalien, die national und international keiner rechtlichen Kontrolle unterliegen. In der Regel besitzen sie keinen legalen Verwendungszweck, sondern werden gezielt für die missbräuchliche Herstellung von Betäubungsmitteln verwendet.

In Rauschgiftlaboren beschlagnahmte Betäubungsmittel (2019)¹⁵

| Betäubungsmittel | Menge |
|------------------|---------|
| Amphetamin | 34,9 kg |
| Amphetaminöl | 230 l |
| Methamphetamin | 542 g |
| MDMA | 853 g |

In Rauschgiftlaboren beschlagnahmte Grundstoffe (2019)¹⁶

| Grundstoff | Menge |
|------------------|---------|
| Pseudoephedrin | 2,4 kg |
| Aceton | 7 l |
| Diethylether | 72 ml |
| Methylethylketon | 51 l |
| Salzsäure | 3,1 l |
| Schwefelsäure | 2.665 l |

In Rauschgiftlaboren aufgefundene, für die Betäubungsmittelherstellung signifikante Chemikalien (2019)¹⁷

| Chemikalie | Menge |
|-----------------------------|----------|
| Ameisensäure | 2.077 l |
| Benzaldehyd | 22,5 l |
| Essigsäure | 25 l |
| Formamid | 280 l |
| Jod | 2,2 kg |
| MAPA | 25 kg |
| Methanol | 32 l |
| Natriumhydroxid | 1.694 kg |
| Nitroethan | 10,5 l |
| Phenyl-2-Nitropropen (P2NP) | 157 g |
| Phosphor (rot) | 2,3 kg |

¹⁵ Ein Vergleich zum Vorjahr ist nicht möglich, da in den jeweiligen Jahren unterschiedliche Betäubungsmittel beschlagnahmt wurden.

¹⁶ Ein Vergleich zum Vorjahr ist nicht möglich, da in den jeweiligen Jahren unterschiedliche Grundstoffe beschlagnahmt wurden.

¹⁷ Ein Vergleich zum Vorjahr ist nicht möglich, da in den jeweiligen Jahren unterschiedliche Chemikalien beschlagnahmt wurden.

Sonstige sichergestellte Grundstoffe und Chemikalien, die offensichtlich zur illegalen BtM-Herstellung oder zur missbräuchlichen Verwendung bestimmt waren (2019)¹⁸

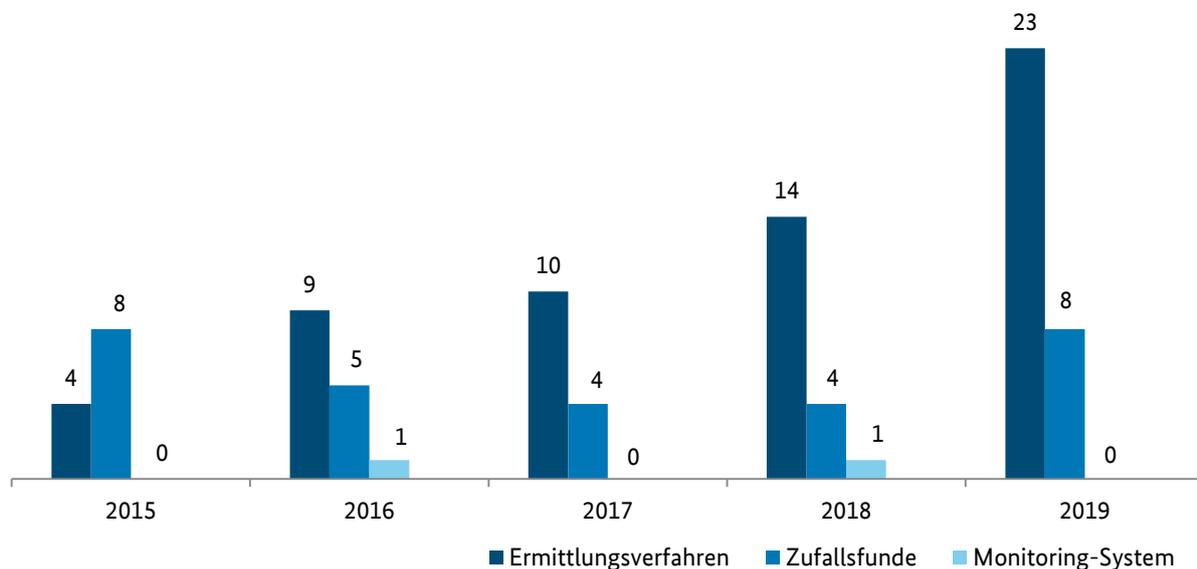
| Grundstoff/Chemikalie | Menge |
|---|--------------|
| Grundstoff | |
| Aceton | 6.316 l |
| Ephedra | 5,6 kg |
| Ephedrin | 20,2 kg |
| Kaliumpermanganat | 3.000 kg |
| Methylethylketon (MEK) | 16.891 l |
| PMK, PMK-Glycidat, Piperonal (-Gemisch) | 400 kg |
| Pseudoephedrin | 8 kg |
| Schwefelsäure | 3.286 l |
| Chemikalie | |
| 4-Anilinopiperidinhydrochlorid (4 AP) | 100 g |
| BMK-Glycidat | 110 kg |
| 2-Bromo-4-Methylpropiophenon | 301 kg |
| Ethylacetat | 8.100 kg |
| Essigsäure | 1 l |
| GBL | 24.600 l |
| MAPA | 2.146 kg |
| PMK-Methylglycidat | 991 kg |
| Natriumhydroxid | 1 kg |
| Phenyl-2-Nitropropen (P2NP) | 502 g |

¹⁸ Die Sicherstellungen erfolgten von Zoll- und Polizeibehörden im Rahmen von Kontrollen des Warenverkehrs, sonstigen Durchsuchungen und Funden.
Ein Vergleich zum Vorjahr ist nicht möglich, da in den jeweiligen Jahren unterschiedliche Grundstoffe und Chemikalien beschlagnahmt wurden.

Illegale Labore überwiegend aufgrund von Ermittlungsverfahren sichergestellt

Im Jahr 2019 wurden die Labore überwiegend aufgrund von Ermittlungsverfahren, zum Teil aber auch durch Zufallsfunde aufgedeckt.

Hintergründe der Laborsicherstellungen¹⁹



Keine der Laborsicherstellungen erfolgte aufgrund gesetzlicher Meldeverpflichtungen oder eines Hinweises im Monitoring-System²⁰. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, dass Täter die Überwachungsmaßnahmen bei rauschgiftrelevanten Chemikalien gezielt durch Bestellungen in unverdächtigen Kleinmengen bei unterschiedlichen Chemikalienhändlern umgehen. In mehreren Fällen konnte zudem die Beschaffung von „Designer-Grundstoffen“ aus China sowie von Kerngrundstoffen²¹ im benachbarten Ausland nachgewiesen werden. Auch wurden Chemikalien über das Darknet oder in Baumärkten beschafft.

Wie in den vorangegangenen Jahren wurde der für die Herstellung von Methamphetamin eingesetzte Grundstoff Pseudoephedrin meist aus Fertigarzneimitteln gewonnen, die in Kleinmengen unverdächtig in Apotheken bezogen werden können.

Neben den sichergestellten Rauschgiftsyntheselaboren wurden im Jahr 2019 in Deutschland weitere Produktionsstätten für die Verarbeitung von Betäubungsmitteln festgestellt. Dabei handelte es sich um 14 Umwandlungsstätten für Amphetamin (2018: 8), einen Tablettierplatz zur Herstellung von Ecstasytabletten (2018: 1) und fünf Verarbeitungsstätten für Neue psychoaktive Stoffe - NPS (2018: 1).

¹⁹ Polizeilicher Informationsaustausch

²⁰ Das „Monitoring-System“ bezieht sich auf rauschgiftrelevante Chemikalien, die keiner gesetzlichen Meldepflicht unterliegen und beruht auf freiwilligen Meldungen der Chemie- und Pharmaindustrie sowie Apotheken über verdächtige Transaktionen an die Ermittlungsbehörden.

²¹ „Kerngrundstoff“ bezeichnet die Chemikalie, die den chemischen „Kern“ des Rauschgiftes bildet und maßgeblich für dessen Synthese ist. Hierbei kann es sich um gesetzlich erfasste Chemikalien der Kategorie 1 der EU-Verordnungen („Grundstoffe“), aber auch um nicht erfasste Chemikalien, sog. Substitutionschemikalien oder „Designer-Grundstoffe“, handeln.

Weitere Produktionsstätten für die Herstellung von Rauschgiften



a) Umwandlungsstätten

In einem letzten Produktionsschritt wird meist zuvor aus den Niederlanden eingeschmuggeltes Amphetaminöl in konsumfähiges Amphetamin(-pulver) umgesetzt (Kristallisation).

b) Tablettierplätze

Hier erfolgt die Herstellung von Ecstasytabletten aus (MDMA- oder Amphetamin-) Pulver sowie Hilfs- und Zusatzstoffen mithilfe einer Tablettenpresse.

c) Verarbeitung von Neuen psychoaktiven Stoffen (NPS)

Aufbereitung und Verpackung von zuvor eingeschmuggelten NPS in Vertriebsprodukte, z. B. Kräutermischungen.

Die deutlich gestiegene Anzahl von Umwandlungsstätten lässt darauf schließen, dass Tätergruppierungen mit dem Erwerb von flüssigem Amphetamin in den Niederlanden und dessen einfacher Aufbereitung zu konsumfähigem Amphetamin in Deutschland mehr Gewinn erzielen können als mit der Einfuhr des fertigen Produkts.

Anzahl der festgestellten Beschaffungsversuche von Chemikalien zur Rauschgiftherstellung rückläufig

Die Gemeinsame Grundstoffüberwachungsstelle (GÜS) des Zollkriminalamts (ZKA) und des Bundeskriminalamts (BKA) erhielt im Jahr 2019 insgesamt 1.521 Mitteilungen (2018: 1.527; -0,4 %) zu verdächtigen Transaktionen von Chemikalien. Aus deren Prüfung ergaben sich 67 Sachverhalte (2018: 118; -43,2 %), die auf eine mögliche Abzweigung der Substanzen zur illegalen Rauschgiftherstellung hinwiesen. Diese Verdachtsfälle führten zur Feststellung von 19 illegalen Beschaffungsversuchen (2018: 28; -32,1 %).

In keinem der GÜS gemeldeten Fälle erfolgte eine Anfrage zu einem Grundstoff der Kategorie 1 der einschlägigen EU-Verordnungen²². Dies dürfte auf die enge gesetzliche Überwachung dieser Substanzen und die daraus resultierende geringe Aussicht auf einen Abzweigungserfolg zurückzuführen sein. Dagegen wurden mehrere Diebstähle von insgesamt über 536 kg des in der Kategorie 1 eingestuften Stoffs Pseudoephedrin bei einem Chemikalienproduzenten bekannt. Mit den gestohlenen Chemikalien könnten bis zu 360 kg Methamphetamin hergestellt werden.

Nachdem bereits im Jahr 2018 die Anzahl der Abzweigungsversuche von Essigsäureanhydrid²³ im Vergleich zu den Vorjahren deutlich zurückgegangen war, wurden in 2019 nur noch zwei Abzweigungsversuche für 2.200 l dieser Chemikalie mit Ziel Belgien festgestellt. Hierbei gab es im Berichtsjahr erstmals einen neuen außergewöhnlichen Modus Operandi zur Abzweigung von Chemikalien. In diesem Fall versuchte eine Tätergruppierung, Essigsäureanhydrid durch die

²² In Deutschland unterliegen derzeit 28 Chemikalien in drei Kategorien einer unterschiedlich strengen behördlichen Kontrolle, die auf den grundstoffrechtlichen Verordnungen der Europäischen Union beruhen. Die aktuellen Gesetzestexte sind auf der Internetseite des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) unter www.bfarm.de/DE/Bundesopiumstelle/Grundstoffe/Rechtsgrundlagen/_node.html einsehbar.

²³ Kontrollierter Heroin-Grundstoff der Kategorie 2

Einrichtung spezieller Fake-Mailadressen von Genehmigungsbehörden und Chemiefirmen, verbunden mit der Vorgabe falscher Identitäten und gezielter Ausforschung von Firmeninterna, in Tonnenmengen zu beschaffen. Abzweigungsversuche in Belgien und Deutschland waren erfolglos, allerdings konnten die Täter in Großbritannien große Mengen erlangen und dem illegalen Markt zuführen.

Im Bereich der freiwillig kontrollierten Chemikalien wurden im Jahr 2019 keine Beschaffungsversuche zu der für die Herstellung von GHB verwendbaren Chemikalie Gammabutyrolacton (GBL) von der chemischen Industrie gemeldet. Es liegen aber polizeiliche Erkenntnisse vor, wonach im In- und Ausland ansässige Firmen GBL aus Asien beziehen, dieses über Internetshops als Reinigungsmittel anbieten und an Abnehmer in Deutschland und Europa für illegale Zwecke vertreiben. Dies wird auch durch hohe Aufgriffsmengen des deutschen Zolls bei der versuchten Einfuhr dieser Chemikalie aus China belegt.

Im Jahr 2019 wurden bei drei Fällen von Einbruchdiebstahl in Industriebetriebe insgesamt 9.550 l Wasserstoff gestohlen. Die Gase könnten zur Herstellung von ca. 14 t MDMA eingesetzt werden. Darüber hinaus wurde erstmals der Diebstahl von spezifischen Laborgerätschaften bei einem Behälterhersteller festgestellt. Aufgrund der Begleitumstände kann davon ausgegangen werden, dass diese zur illegalen Herstellung von Rauschgift genutzt werden sollen.

Das Aufkommen an Hinweisen aus der chemischen Industrie auf verdächtige Beschaffungsversuche lag auf dem Vorjahresniveau. Die Kooperationsbereitschaft der deutschen Chemiewirtschaft mit den Strafverfolgungsbehörden ist weiterhin sehr hoch, was sich neben diesen Hinweisen auch durch freiwillige Lieferverzichte bei dubiosen Bestellungen zeigt. Insgesamt erfolgten derartige Lieferverzichte im Jahr 2019 in 14 Fällen mit einer Gesamtmenge von ca. 43.000 kg Chemikalien (2018: 23 Fälle; Gesamtmenge: ca. 52.000 kg).

Verhinderte Auslieferung von Grundstoffen oder Chemikalien aufgrund freiwilligen bzw. durch die GÜS oder LKÄ erwirkten Lieferverzichts bei den Wirtschaftsbeteiligten in 2019²⁴

| Grundstoff/ Chemikalie | Lieferverzicht / verhin- derte Auslieferung | Damit durchschnittlich herstellbare Rauschgiftmenge | |
|--|--|--|---------------------------------------|
| Essigsäureanhydrid | 2.200 l | 880 kg | Heroin |
| Schwefelsäure | 75 l | | für mehrere Rauschgifte verwendbar |
| Ameisensäure | 60 l | | für mehrere Rauschgifte verwendbar |
| 1,4-Butandiol | 12,5 l | | GHB |
| Chlorwasserstoff (Salzsäure wasserfrei) | 20.000 l | | für mehrere Rauschgifte verwendbar |
| Formamid | 20.000 l | 5 – 7 t | Amphetamine |
| Eisenchloride | 360 kg | | nicht bekannt |
| Polysorbat | 1 kg | | nicht bekannt |

²⁴ Ein Vergleich zum Vorjahr ist nicht möglich, da in den jeweiligen Jahren unterschiedliche Grundstoffe betroffen waren.

Wachsende Rolle Deutschlands als Transitstaat von Chemikalien

Deutschland kommt eine bedeutende Funktion als Zwischenlager und Transitstaat für Chemikalien zu, die zur illegalen Rauschgift Herstellung in den Niederlanden bestimmt sind. Dies betrifft insbesondere Nordrhein-Westfalen. Dort wurden, wie bereits im Vorjahr, auch im Jahr 2019 große Lager mit verschiedenen Chemikalien, Säuren und Lösungsmittel (Aceton, Methylethylketon, Schwefelsäure, Ethylacetat) im zweistelligen Tonnenbereich sichergestellt, die für die illegale Rauschgiftproduktion in den Niederlanden bestimmt waren.

Darüber hinaus stellten die deutschen Zollbehörden im Jahr 2019 erneut zahlreiche Lieferungen von „Designer-Grundstoffen“ für die Herstellung von Amphetaminen sicher, die auf dem Luftweg aus China nach Deutschland eingeschmuggelt wurden. In vielen Fällen sollten die Chemikalien an Adressaten in anderen europäischen Staaten, u. a. in den Niederlanden und in Polen, weiterversendet werden. Eine Sicherstellung des mittlerweile als Grundstoff weltweit gesetzlich kontrollierten Alpha-Phenylacetoacetamid (APAA) erfolgte im Jahr 2019 nicht, allerdings stiegen Sicherstellungen der in gleicher Weise verwendbaren Substanz MAPA sowohl zahlen- als auch mengenmäßig im Vergleich zum Vorjahr deutlich an. Zudem wurden Chemikalien für die mögliche Herstellung von NPS (Cathinone, Mephedron), ebenfalls aus China, sichergestellt.

Die Zollbehörden haben mehrere Lieferungen von Ephedrin, Pseudoephedrin und Ephedra im Kilogramm Bereich aus dem Ausland sichergestellt, die ebenfalls auf dem Luftweg über Deutschland an ausländische Abnehmer geliefert werden sollten.

Auffallend waren hohe Sicherstellungsmengen von GBL von mindestens 26 t in mehreren Lieferungen aus China an Adressaten in Norddeutschland. Das GBL wurde als „Reiniger“ deklariert, in Kleingebinden in Internet-Shops offeriert und an zahlreiche Privatkunden in Europa vertrieben, die es zu Konsumzwecken missbrauchten.

In 15 weiteren Fällen wirkten die Zollbehörden an kontrollierten Lieferungen²⁵ von „Designer-Grundstoffen“ für die Herstellung von Amphetaminen (hauptsächlich MAPA) und NPS an andere europäische Staaten mit.

Umweltbelastung durch die illegale Entsorgung von Produktionsabfällen

Ein mit der Rauschgiftproduktion einhergehendes Problem ist die illegale Entsorgung von Syntheseabfällen, das sogenannte Dumping, das sich in teils erheblichen Verschmutzungen, Verunreinigungen und Belastungen der Umwelt äußert. In Nordrhein-Westfalen wurden im Jahr 2019 erneut mehrere solcher Dumpingfälle mit Abfallmengen im hohen Tonnenbereich bekannt, bei denen Abfallprodukte aus niederländischen Rauschgiftlaboren entsorgt wurden. In vier Fällen wurde eine Gesamtmenge von 20.780 l sichergestellt. Hinzu kommen die im Jahr 2019 aufgefundenen Abfälle von fast 17 t aus drei in den Jahren 2018 und 2019 in Nordrhein-Westfalen sichergestellten Großlaboren.

Sowohl bei den Ermittlungen zu diesen Dumping-Fällen in Deutschland als auch bei weiteren Fällen in den Nachbarstaaten wurden Verpackungen – zwecks Verschleierung der Herkunft – mit gefälschten Etiketten deutscher Chemikalienproduzenten bzw. -händler entdeckt. Die in diesen Gebinden enthaltenen Chemikalien wurden nachweislich in niederländischen und belgischen Großlaboren zur Amphetaminherstellung verwendet.

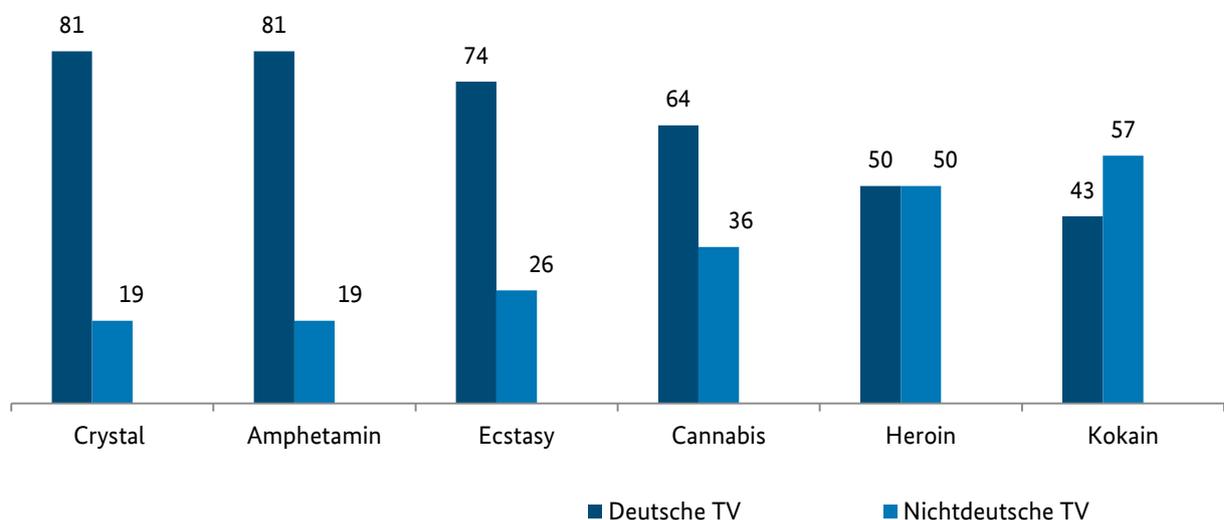
²⁵ Eine kontrollierte Lieferung ist ein von den Strafverfolgungsbehörden überwachter illegaler Transport von z. B. Betäubungsmitteln, Waffen, Diebesgut oder Hehlerware in das Ausland (Ausfuhr), vom Ausland in das Inland (Einfuhr) oder vom Ausland durch das Inland in ein Drittland (Durchfuhr).

2.3 RAUSCHGIFTHANDEL UND RAUSCHGIFTSCHMUGGEL

Im Jahr 2019 wurden 53.375 Rauschgift-Handelsdelikte in der PKS erfasst. Damit blieb die Anzahl im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert (2018: 53.367). Hiervon wurden beim Handel mit und Schmuggel von Rauschgiften 51.845 Fälle (2018: 51.829) und bei der Einfuhr „nicht geringer Mengen“ an Rauschgift 1.530 Fälle (2018: 1.538) registriert.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 47.173 Tatverdächtige im Zusammenhang mit Rauschgift-Handelsdelikten erfasst. Davon waren rund 65 % deutsche Staatsangehörige. Insbesondere im Bereich des Handels mit Synthetischen Drogen wurde mit fast 80 % ein großer Anteil deutscher Staatsangehöriger registriert. Dagegen überwogen bei den Handelsdelikten mit Kokain nicht-deutsche Tatverdächtige.

Prozentuale Anteile der im Zusammenhang mit Rauschgift-Handelsdelikten registrierten deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigen²⁶



Schmuggel großer Einzelmengen auf dem Seeweg

Der Einfuhrschmuggel von Rauschgift auf dem Seeweg nach Deutschland gewann im Jahr 2019 weiter an Bedeutung. Darauf lassen mehrere Großsicherstellungen von Kokain schließen, bei denen zum Teil beträchtliche Einzelmengen transportiert wurden.

Der Großteil des in Deutschland sichergestellten Rauschgifts gelangte allerdings weiterhin auf dem Landweg in das Bundesgebiet. Häufig erfolgten Sicherstellungen im Zusammenhang mit dem Schmuggel vergleichsweise kleinerer Rauschgiftmengen aus den Niederlanden, die anlässlich von Beschaffungsfahrten durch Konsumenten oder Kleinhändler eingeführt wurden. Hierbei wurden alle Rauschgiftarten, zum Großteil allerdings Cannabisprodukte und Synthetische Drogen, festgestellt.

Die im Jahr 2019 an deutschen Flughäfen sichergestellten Rauschgifte waren oftmals nicht für den nationalen Markt bestimmt, sondern sollten innerhalb Europas weitertransportiert werden.

²⁶ Polizeiliche Kriminalstatistik. NPS-Delikte sind nicht erfasst, da in der PKS nicht zwischen den verschiedenen NPS-Delikten differenziert wird.

Rauschgifthandel über das Internet

Die Anzahl der in der PKS erfassten Rauschgiftdelikte mit dem Tatmittel Internet blieb im Jahr 2019 gegenüber dem Vorjahr mit 3.263 Fälle (2018: 3.239; +0,7 %) nahezu unverändert.

Gleichwohl ist weiterhin von einem hohen Dunkelfeld auszugehen, was sich u. a. an der zunehmenden Bedeutung des Postversands von Betäubungsmitteln als unmittelbare Folge des verstärkten Onlinehandels zeigt. Im Jahr 2019 wurden zahlreiche Sachverhalte bekannt, bei denen sich die sichergestellten Rauschgifte in entsprechenden Sendungen befanden.

Der Handel mit Rauschgift im Internet (Clearnet und Darknet) hat sich weltweit als fester Vertriebsweg für Rauschgift etabliert. Nationale wie internationale Ermittlungsverfahren gegen Plattformbetreiber und die Sicherung umfangreicher Daten weisen auf eine große Anzahl von im Internet aktiven Rauschgifthändlern und -erwerbern hin.

Clearnet/Darknet



Das sog. Clearnet (auch Visible Web, Surface Web, Open Web u. a.) ist das weitläufig bekannte Internet, welches mit üblichen Browserprogrammen bedienbar und durch bekannte Suchmaschinen einfach zu erschließen ist. Das Darknet ist dadurch gekennzeichnet, dass die Inhalte ausschließlich durch Nutzung spezieller Software, die der Anonymisierung dient, einsehbar sind. Es umfasst Wikis/Blogs mit unterschiedlichen – z. T. auch legalen – Zielrichtungen sowie kriminell betriebene Kommunikations- und Handelsplattformen.

Insbesondere die Möglichkeiten im Darknet Handel zu betreiben, unterliegen einer hohen Dynamik, entwickeln sich mit zunehmender Geschwindigkeit weiter und werden daher von Straftätern in den unterschiedlichen Deliktsbereichen genutzt, häufig auch zum Vertrieb von Rauschgift.

Das Ausmaß entsprechender krimineller Aktivitäten lässt sich anhand diverser, der Polizei bekannt gewordener Fälle belegen. So wurde im Jahr 2019 z. B. ein Marktplatz im Darknet vom Netz genommen, über den weltweit mehr als 40.000 Angebote von Betäubungsmitteln gelistet waren. Deutschland war nach den USA und Großbritannien der Staat mit den meisten aktiven Versandhändlern. Alleine deutsche Händler waren für einen Umsatz von über 8 Mio. Euro verantwortlich. Insgesamt wurden innerhalb von 26 Monaten mehr als 76.000 auf diesem Marktplatz getätigte Rauschgiftverkäufe durch über 500 Verkäufer festgestellt.

Fallbeispiel: Zerschlagung des deutschlandweit größten Drogen-Onlineshops

Seit Anfang des Jahres 2018 ermittelte das BKA gegen die Betreiber der Drogen-Onlineplattform „Chemical Revolution“ wegen des Verdachts des bandenmäßigen unerlaubten Handels mit Betäubungsmitteln in nicht geringer Menge. Ausgangspunkte der Ermittlungen waren die Festnahme eines Mitglieds der Gruppierung sowie die Sicherstellung von ca. 80 kg Betäubungsmittel im Januar 2018.

Die Ermittlungen führten zur Festnahme von zehn weiteren Beschuldigten und zur Sicherstellung von knapp 100 kg Rauschgift. Auf dem deutschlandweit größten Drogen-Onlineshop wurden insbesondere Synthetische Drogen, Heroin, Kokain und Cannabis zum Verkauf und zum weltweiten Versand angeboten.

Der Hauptbeschuldigte der Gruppierung „Chemical Revolution“ – ein 27-jähriger deutscher Staatsangehöriger mit Wohnsitz auf Mallorca/Spanien – wurde im Mai 2019 durch das BKA bei seiner Wiedereinreise nach Deutschland aufgrund eines bestehenden Haftbefehls festgenommen. Zeitgleich mit der Festnahme wurde in Frankreich der Server des Onlineshops von den französischen Behörden beschlagnahmt.

Die Drogen wurden von den Kunden mit der Kryptowährung Bitcoin bezahlt. Der täterseitige Verdienst belief sich auf mehr als eine Million Euro. Neben dem Onlineshop „Chemical Revolution“ soll die Tätergruppierung auch über den zwischenzeitlich abgeschalteten Darknet-Marktplatz „Wall Street Market“ Drogen angeboten und verkauft haben.

Kurzbewertung:

Der Ermittlungserfolg ist das Ergebnis einer umfangreichen internationalen polizeilichen und justiziellen Zusammenarbeit. Der Sachverhalt verdeutlicht, dass es trotz des hohen Anonymisierungsgrades im Bereich des Rauschgifthandels im Internet möglich ist, Tatverdächtige zu identifizieren und illegale Handelswege sowie Straftaten aufzuklären.

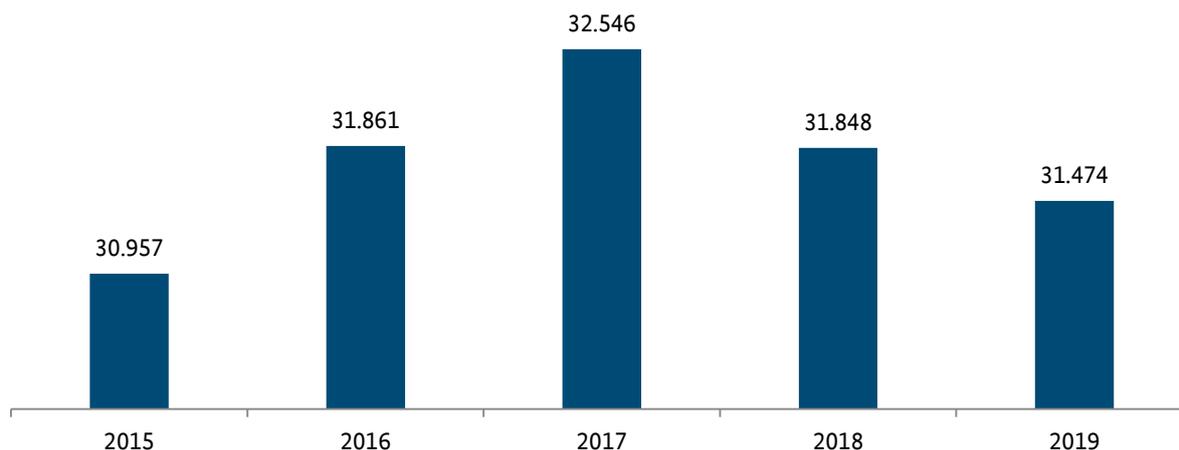
Auch beim Handel mit NPS spielt das Internet eine herausragende Rolle. NPS werden fast ausschließlich online vertrieben. Im Gegensatz zu den klassischen Rauschgiftarten, deren Handel im Wesentlichen über Plattformen im Darknet erfolgt, werden NPS hauptsächlich im Open Web angeboten. Dies entspricht auch der Marktstrategie der Verkäufer bzw. Anbieter, die NPS als vermeintlich legale Alternative zu den dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) oder dem Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz (NpSG) unterstellten Rauschgiften zu bewerben. In Fällen, in denen NPS bereits dem BtMG oder NpSG unterliegen, ist indes eine teilweise Verlagerung des Vertriebs bzw. Handels in das Darknet festzustellen.

2.3.1 Cannabis

Rückgang der Cannabis-Handelsdelikte²⁷

Im Jahr 2019 wurde mit 31.474 Straftaten ein leichter Rückgang der Cannabis-Handelsdelikte registriert (-1,2 %). Der Anteil an allen Rauschgift-Handelsdelikten entsprach mit rund 60 % dem Niveau der Vorjahre. Damit bleibt Cannabis mit deutlichem Abstand das meist gehandelte Betäubungsmittel in Deutschland.

Handelsdelikte mit Cannabis²⁸



Bei den Cannabis-Handelsdelikten wurden 29.354 Tatverdächtige registriert (2018: 29.106; +0,9 %). Davon hatten 18.756 Tatverdächtige die deutsche Staatsangehörigkeit, was einem Anteil von rund 64 % entspricht. Unter den 10.598 nichtdeutschen Staatsangehörigen dominierten türkische (9 %) vor syrischen (8 %) und polnischen (7 %) Staatangehörigen.

Herkunfts- und Transitstaaten für Haschisch

Der Großteil des in Deutschland sichergestellten Haschischs stammt nach wie vor aus Marokko und wird insbesondere über die Niederlande, häufig auch über Spanien und Frankreich, nach Deutschland verbracht. Der durchschnittliche Tetrahydrocannabinol (THC)-Gehalt²⁹ von Haschisch stieg in den vergangenen Jahren stetig an und hat sich von 16,7 % im Jahr 2018 auf 22,6 % im Jahr 2019 noch einmal deutlich gesteigert. Im 10-Jahres-Vergleich hat sich der THC-Gehalt verdreifacht (2009: 7,4 %).

Marihuana nach wie vor von großer Bedeutung

Das Marihuana stammt in der Regel aus westeuropäischem Indooranbau (u. a. Belgien, Deutschland, Niederlande und Spanien), aber auch aus dem Outdooranbau in Albanien.

Kleinere Mengen Marihuana werden zumeist über die Niederlande nach Deutschland eingeführt. Von Albanien aus werden größere Mengen Marihuana über Italien oder die Balkanstaaten nach Westeuropa geschmuggelt. In den letzten Jahren erfolgten zudem vermehrt Sicherstellungen von größeren Lieferungen aus Spanien.

²⁷ In der Polizeilichen Kriminalstatistik werden alle Cannabisprodukte unter „Cannabis und Zubereitungen“ subsumiert; eine weitere Differenzierung, z. B. nach Haschisch und Marihuana, erfolgt nicht.

²⁸ Polizeiliche Kriminalstatistik

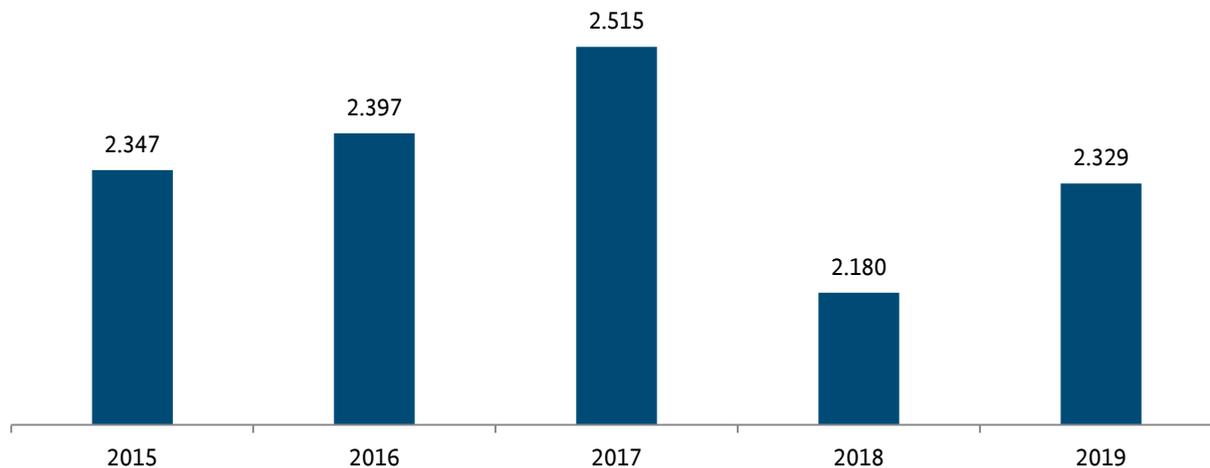
²⁹ Medianwert, d.h. innerhalb einer erfassten Datenmenge liegen 50 % aller Werte über und 50 % unter dem Median.

2.3.2 Heroin

Deutlicher Anstieg der Heroin-Handelsdelikte

Bei den Heroin-Handelsdelikten wurde im Jahr 2019 mit 2.329 Straftaten ein Anstieg um 6,8 % registriert. Der Anteil an allen Rauschgift-Handelsdelikten lag wie im Vorjahr bei ca. 4 %.

Handelsdelikte mit Heroin³⁰



Bei den Heroin-Handelsdelikten wurden 1.923 Tatverdächtige registriert (2018: 1.899; +1,3 %). Darunter hatten 964 die deutsche Staatsangehörigkeit (50,1 %). Unter den 959 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten türkische (16 %) vor afghanischen und iranischen (jeweils 10 %) Staatsangehörigen.

Vereinzelt wurden in Deutschland größere Einzelmengen von Heroin sichergestellt. Nach polizeilichen Erkenntnissen ist für das Jahr 2019 von einer Gesamtsicherstellungsmenge von mindestens einer Tonne auszugehen, darunter in einem Fall eine Einzelmenge von 670 kg. Zudem wurden im November 2019 in Kasachstan 1,1 t Heroin sichergestellt, die nach Deutschland transportiert werden sollten. Dabei handelte es sich um die bisher größte für Deutschland bestimmte Heroin-sicherstellung, die polizeilich bekannt wurde.

Fallbeispiel: Größte Einzelsicherstellung von Heroin in Deutschland

Aufgrund eines Hinweises aus den Niederlanden wurde am 31.05.2019 auf der Bundesautobahn A12 an der deutsch-polnischen Grenze ein georgischer LKW durch die Bundespolizeiinspektion Frankfurt an der Oder/Brandenburg kontrolliert. Mit Unterstützung des Hauptzollamts wurde der LKW zur Röntgenanlage gebracht, wo im Unterbau des Aufliegers Unregelmäßigkeiten festgestellt wurden. Bei der anschließenden manuellen Kontrolle wurden 670 kg Heroin sichergestellt. Die 532 Verpackungen mit jeweils 1,3 kg Heroin waren unter Kartons mit türkischem Honig als Tarnware versteckt.

³⁰ Polizeiliche Kriminalstatistik

Der türkische Fahrer des LKW wurde festgenommen und in Untersuchungshaft verbracht. Die weiteren Ermittlungen hat das Zollfahndungsamt Berlin-Brandenburg übernommen. Der Straßenverkaufswert des Heroins wird auf ca. 40 bis 50 Mio. Euro geschätzt.

Kurzbewertung:

Bei der Sicherstellung handelte es sich um die größte jemals erfolgte Einzelsicherstellungsmenge an Heroin in Deutschland. Der Sachverhalt ist ein Beleg für die anhaltenden Schmuggelaktivitäten von Heroin in Großmengen auf verschiedenen Routen nach Westeuropa, was auf eine anhaltend große Heroinnachfrage hindeutet.

Europaweit erfolgten im Jahr 2019 Sicherstellungen von insgesamt mindestens 10,2 t Heroin (2018: ca. 5,6 t)³¹.

Hauptschmuggelroute über die Balkanstaaten

Der Schmuggel von Heroin nach Westeuropa erfolgt hauptsächlich aus Afghanistan, Pakistan und dem Iran über die klassische Balkanroute³². Allerdings scheinen Transporte über die Nordroute³³, die nördliche Schwarzmeerroute³⁴ und die Südroute³⁵ an Bedeutung zu gewinnen.

Opiumproduktion in Afghanistan³⁶



Nach Schätzungen des United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC) ging die Opiumanbaufläche in Afghanistan im Jahr 2018, vor allem aufgrund der Dürre, um 20 % auf 263.000 ha zurück. Dennoch wurde hier die zweithöchste Opium-Ernte Afghanistans seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1994 erzielt. Hieraus ergab sich eine geschätzte Rohopiumjahresproduktion von rund 6.400 t (ausgehend von einer Einmal-ernte), was einen Rückgang von 29 % im Vergleich zur Vorjahresschätzung bedeutet.

Nach Berücksichtigung des Rohopiumverbrauchs in Afghanistan und den anliegenden Staaten kann davon ausgegangen werden, dass 5.000 bis 5.300 t Rohopium für die Heroinherstellung verfügbar waren. Dies könnte schätzungsweise 360 bis 610 t Heroin in Exportqualität (Reinheitsgrad 50 bis 70 %) ergeben haben.

³¹ Auswertung des Bundeskriminalamts unter Einbeziehung von Open-Source-Quellen (ohne Berücksichtigung der Sicherstellungsmenge von mindestens 7,4 t Heroin in der Türkei.

³² Routenverlauf: Türkei – Griechenland/Bulgarien – Serbien/Rumänien mit Ziel Westeuropa

³³ Routenverlauf: Zentralasien (Kirgisistan, Kasachstan), Russland, Belarus/Ukraine, Litauen, Polen, Deutschland/Westeuropa

³⁴ Routenverlauf: Türkei – Kaukasusregion – Schwarzes Meer – Ukraine – Moldawien/Rumänien mit Ziel Westeuropa

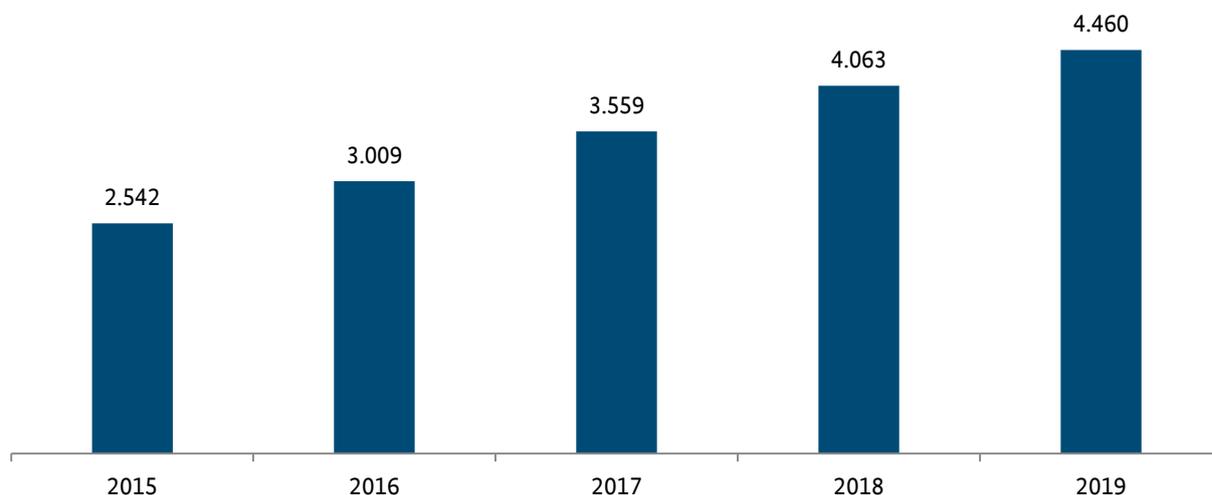
³⁵ Routenverlauf: Pakistan – Ostafrika – Europa bzw. Iran – Europa (per Schiff)

³⁶ UNODC/Afghanistan Ministry of Counter Narcotics (MCN): "Afghanistan Opium Survey 2018. Cultivation and Production", November 2018

2.3.3 Kokain

Die Entwicklung der Rauschgiftkriminalität im Zusammenhang mit Kokain in Deutschland ist seit Jahren durch einen starken Anstieg der Deliktszahl gekennzeichnet. Auch im Jahr 2019 wurden mit 4.460 Fällen deutlich mehr Kokain-Handelsdelikte registriert als im Vorjahr (+9,8 %). Der Anteil der Kokain-Handelsdelikte an der Gesamtzahl der Rauschgifthandelsdelikte betrug ca. 8 %.

Handelsdelikte mit Kokain³⁷



Insgesamt wurden im Zusammenhang mit Kokain-Handelsdelikten 4.201 Tatverdächtige registriert (2018: 3.839; +9,4 %). Der Anteil der Tatverdächtigen mit deutscher Staatsangehörigkeit betrug ca. 43 % (1.811) und war damit deutlich niedriger als bei den anderen Rauschgiftarten. Unter den 2.390 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten albanische und türkische (jeweils 13 %) vor guineischen (6 %) Staatsangehörigen.

Nachdem im Jahr 2017 – insbesondere aufgrund einzelner Großsicherstellungen in Häfen – mit rund 8 t eine Rekordsicherstellungsmenge von Kokain in Deutschland verzeichnet worden war, belief sich die Gesamtsicherstellungsmenge nach polizeilichen Erkenntnissen im Jahr 2018 auf mindestens 5 t und erreichte im Jahr 2019 mit mindestens 10 t³⁸ einen neuerlichen Höchstwert.

Fallbeispiel: Größte Sicherstellungsmenge von Kokain in Deutschland

Am 15.07.2019 führte der Zoll im Hamburger Hafen eine routinemäßige Kontrolle eines Frachtcontainers aus Südamerika durch und stieß dabei auf 4,5 t Kokain. Die 4.200 Kokainpakete waren in 211 Sporttaschen in einem Container mit Sojabohnen versteckt, der per Schiff aus Montevideo/Uruguay über Hamburg nach Antwerpen/Belgien transportiert werden sollte. Der Straßenverkaufswert wird auf fast 1 Mrd. Euro geschätzt. Die Ermittlungen wurden vom Zollfahndungsamt Hamburg im Auftrag der Staatsanwaltschaft Hamburg übernommen.

³⁷ Polizeiliche Kriminalstatistik

³⁸ BKA-Auswertung inklusive Open Source

Fallbeispiel: Größte Sicherstellungsmenge von Kokain in Deutschland

Kurzbewertung:

Bei den 4,5 t Kokain handelt sich um die bisher größte jemals in Deutschland sichergestellte Einzelmengung von Kokain. Die großen nationalen und internationalen Sicherstellungsmengen der letzten Jahre verdeutlichen das Ausmaß der Kokainlieferungen nach Europa und Deutschland. Darüber hinaus unterstreicht der Sachverhalt die zunehmende Bedeutung der europäischen Überseehäfen in Hamburg und Bremerhaven sowie in Rotterdam und Antwerpen als zentrale Anlaufpunkte für Kokaingroßlieferungen mit Bestimmung Europa.

Steigende Sicherstellungsmenge von Kokain in Europa und weltweit

Großmengen von Kokain wurden zuletzt nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen europäischen und nichteuropäischen Staaten sichergestellt. Besonders gravierend fiel der Anstieg der Kokainsicherstellungen an den europäischen Haupteinfallstoren Antwerpen und Rotterdam aus. Während im Jahr 2018 in beiden Häfen zusammen rund 70 t Kokain sichergestellt worden waren, waren es im Jahr 2019 ca. 100 t.

Der Schmuggel von Kokain nach Europa erfolgt vorwiegend aus Brasilien, Ecuador, Panama, Kolumbien und Peru per Seecontainer, insbesondere unter Nutzung der Modi Operandi Rip-on/Rip-off und Drop-off/Drop-on. Daneben sind gängige Verstecke von Kokain in Aufbauten/Böden von Containern oder Kühlaggregaten sowie zwischen der legalen Fracht, insbesondere in Frucht- (z. B. Bananen, Ananas) und weiteren Lebensmittelsendungen (z. B. Fisch, Kaffee, Kakao), aber auch vermehrt in Ladungen mit Schrott, Kohle, Plastik, Beton und Kaolin.

Rip-on/Rip-off“ - „Drop-off/Drop-on“



„Rip-on/Rip-off“ bezeichnet Beiladungen in Containern, meist in Form von mit Kokain gefüllten Taschen hinter der Tür eines Containers. Die Täter gelangen durch Öffnen des Containers schnell an die illegale Fracht. Der Container wird nach der Entnahme wieder verschlossen und häufig mit einem Siegel-Duplikat versehen. Somit wird im Erfolgsfall der illegale Transport von den beteiligten (nicht involvierten) Firmen nicht bemerkt.

Bei „Drop-off/Drop-on“-Fällen werden meist mit Peilsender oder Bojen versehene wasserdichte Behälter mit Rauschgift auf hoher See durch Mannschaftsangehörige größerer Schiffe über Bord geworfen, um dann von Schnellbooten unbemerkt aufgenommen und an Land verbracht zu werden.

Die Schmuggelmengen liegen in der Regel im dreistelligen Kilogramm- oder im einstelligen Tonnenbereich. Die innereuropäische Weiterverteilung des Kokains erfolgt zu einem großen Anteil durch Schmuggelfahrzeuge, die häufig mit professionellen Verstecken ausgestattet sind. Bei der Einfuhr nach Europa und der Weiterverteilung spielen insbesondere Tätergruppierungen aus den Balkanstaaten eine herausragende Rolle.

Beim Kleinhandel nimmt der Vertrieb über das Internet stetig zu. Darüber hinaus sind vermehrt auch sogenannte „Koks-Taxis“ feststellbar, die das Rauschgift nach telefonischer Bestellung ausliefern.

Nicht nur innerhalb, sondern auch außerhalb Europas wurden im Jahr 2019 die bislang größten Mengen von Kokain sichergestellt. Eine Open-Source-Auswertung des Bundeskriminalamtes ergab die weltweite Sicherstellungsmenge von mehr als 784 t Kokain (nur Großsicherstellungen von mehr als 50 kg Kokain).

Kokainproduktion in Kolumbien



Über 75 % des weltweit durch Großaufgriffe sichergestellten Kokains stammte, wie in den Vorjahren, aus Kolumbien, dem bedeutendsten Kokaanbau- und Kokainproduktionsstaat. UNODC bezifferte die Kokaanbaufläche in Kolumbien für das Jahr 2019 auf 154.000 ha³⁹. Trotz eines Rückgangs um rund 9 % (2018: 169.000 ha) bleibt der Kokaanbau damit auf einem hohen Niveau. Von Kolumbien aus wird das Kokain direkt oder über benachbarte Transitstaaten insbesondere nach Europa und in die USA geschmuggelt.

Die Tatsache, dass südamerikanische-Rauschgifthändlerorganisationen Kokain-Einzellieferungen bis in den Tonnenbereich verschiffen und damit ein hohes Risiko im Falle einer Sicherstellung in Kauf nehmen, belegt die hohe Verfügbarkeit von Kokain in den Herkunftsstaaten.

³⁹ UNODC: „Colombia - Survey of territories affected by illicit crops 2019 - Fact Sheet and Executive Summary (in Spanish)“, Juni 2020

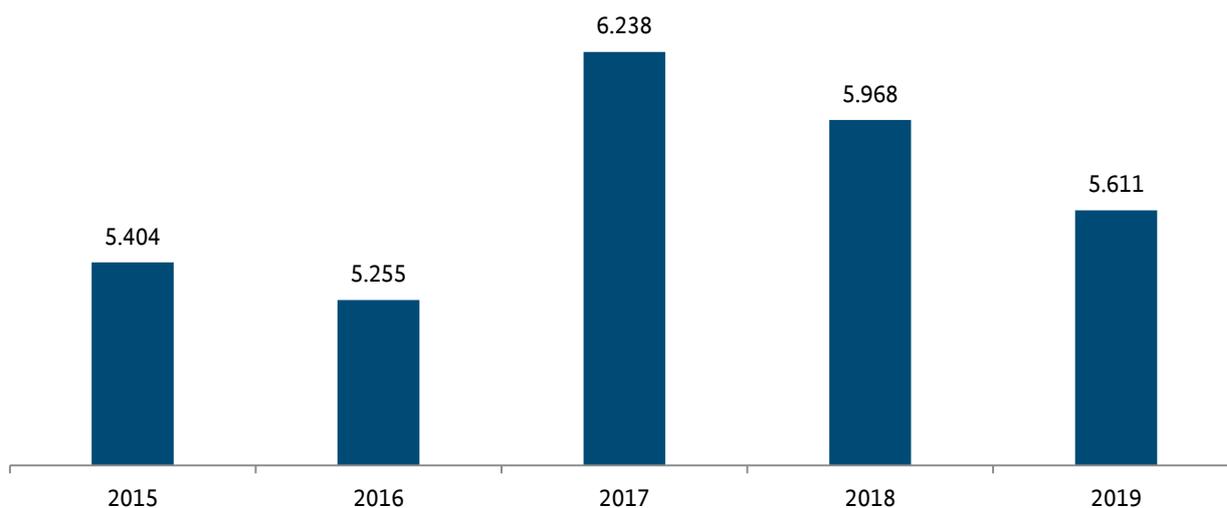
2.3.4 Synthetische Drogen

2.3.4.1 Amphetamin⁴⁰

Rückgang des Handels mit Amphetamin

Im Jahr 2019 wurde mit 5.611 Amphetamin-Handelsdelikten ein Rückgang um 6 % registriert. Der Anteil an allen Rauschgifthandelsdelikten lag mit rund 11 % auf dem Vorjahresniveau. Dennoch blieb Amphetamin – nach Cannabis – das am zweithäufigsten gehandelte Betäubungsmittel in Deutschland.

Handelsdelikte mit Amphetamin⁴¹



Von den 4.886 festgestellten Tatverdächtigen im Zusammenhang mit Amphetamin-Handelsdelikten (2018: 5.059; -3,4 %) waren, wie bereits im Vorjahr, rund 81 % deutsche Staatsangehörige. Unter den 941 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten polnische (21 %) vor türkischen (11 %) und syrischen (4 %) Staatsangehörigen.

Amphetamin in der Regel aus den Niederlanden

In Deutschland sichergestelltes Amphetamin stammte, wie in der Vergangenheit auch, überwiegend aus niederländischer Produktion. In den Niederlanden ist seit Jahren ein Anstieg der Produktionskapazitäten der illegalen Labore festzustellen. Im Jahr 2019 wurden dort 90 illegale Labore (2018: 82) und in 85 Fällen Chemikalien- und Equipmentlagerplätze (2018: 79) sichergestellt. Die Anzahl der Fälle illegaler Chemikalienentsorgung aus Rauschgiftlaboren war hingegen mit 192 Fällen gegenüber dem Vorjahr (2018: 292 Fälle) rückläufig. Dies ist allerdings darauf zurückzuführen, dass im Jahr 2019 deutlich mehr Produktionsplätze festgestellt wurden, bei denen die Chemikalienabfälle über längere Zeiträume am Produktionsort gelagert worden waren. Darüber hinaus wurden in Einzelfällen größere Mengen als üblich entsorgt.⁴² Insofern lässt sich aus dem rein statistischen Rückgang der Anzahl illegaler Chemikalienentsorgungen in den Niederlanden kein positiver Trend ableiten.

⁴⁰ Hier werden alle Delikte im Zusammenhang mit Amphetamin in pulver- und flüssiger Form sowie Methamphetamin in nicht kristalliner Form erfasst.

Crystal-Delikte (kristallines Methamphetamin) werden gesondert in der PKS ausgewiesen.

⁴¹ Polizeiliche Kriminalstatistik

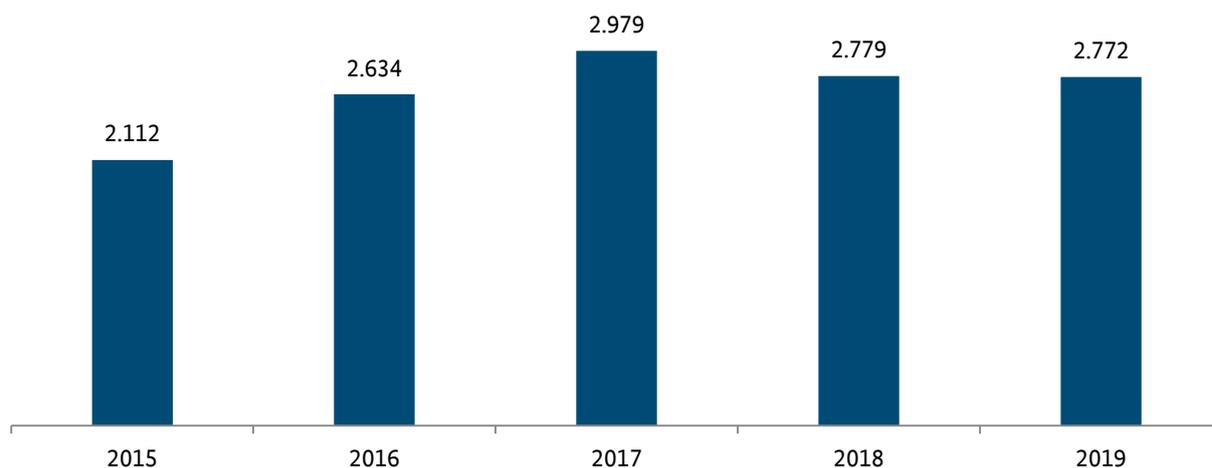
⁴² ERISSP - Landelijk overzicht Synthetische Drugs 2019

2.3.4.2 Ecstasy

Handelsdelikte mit Ecstasy auf Vorjahresniveau

Die Anzahl der Handelsdelikte mit Ecstasy sank gegenüber dem Vorjahr geringfügig auf 2.772 Fälle (-0,3 %). Der Anteil an allen Rauschgifthandelsdelikten betrug ca. 5 % und lag damit auf dem Niveau des Vorjahres.

Handelsdelikte mit Ecstasy⁴³



Von den 2.393 registrierten Tatverdächtigen bei Ecstasy-Handelsdelikten (2018: 2.443; +2 %) waren rund 74 % deutsche Staatsangehörige. Unter den 627 nichtdeutschen Tatverdächtigen traten am häufigsten syrische (12 %), polnische (8 %) und gambische (7 %) Staatsangehörige in Erscheinung.

Ecstasy zumeist aus den Niederlanden

In Deutschland sichergestellte Ecstasy-Tabletten, zu denen ein Herkunftsnachweis geführt werden konnte, stammten fast ausschließlich aus den Niederlanden. Jedoch wurde im Berichtsjahr erneut ein Tablettierplatz zur Herstellung von Ecstasy-Tabletten im industriellen Maßstab in Deutschland sichergestellt. Hier wurde neben der Produktion von Ecstasytabletten auch die Kristallisation von Amphetaminöl durchgeführt.

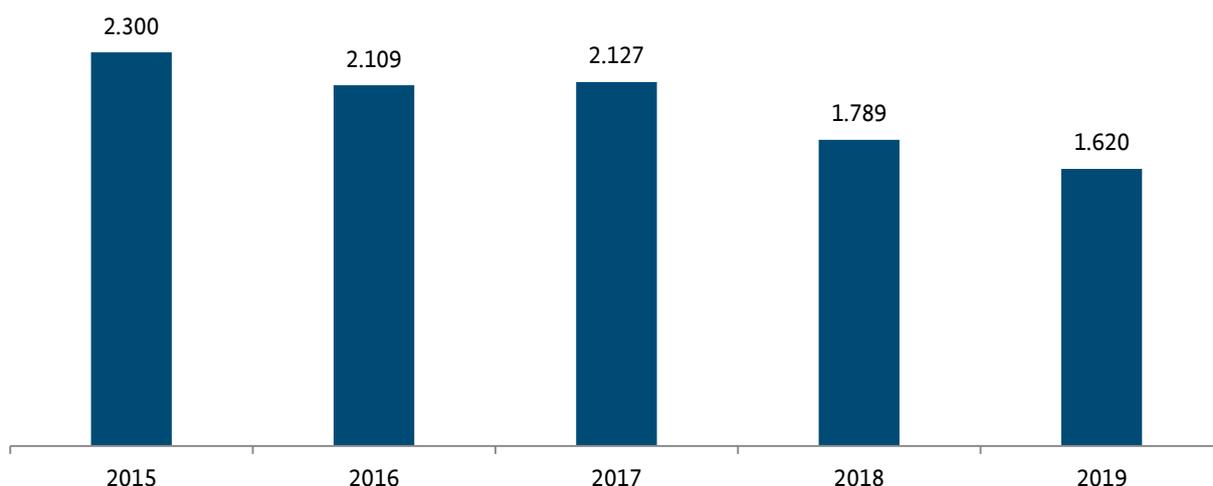
2.3.4.3 Crystal

Deutlicher Rückgang der Crystal-Handelsdelikte

Im Jahr 2019 wurden 1.620 Handelsdelikte mit kristallinem Methamphetamin (Crystal) registriert, was einen neuerlichen Rückgang darstellt (2018: 1.806; -9,4 %). Der Anteil an allen Rauschgift-handelsdelikten lag wie im Vorjahr bei ca. 3 %.

⁴³ Polizeiliche Kriminalstatistik

Handelsdelikte mit Crystal⁴⁴



Von den 1.611 im Zusammenhang mit Crystal-Handelsdelikten registrierten Tatverdächtigen waren rund 81 % deutsche Staatsangehörige. (2018: 83 %). Unter den 308 nichtdeutschen Tatverdächtigen traten am häufigsten tschechische (27 %) vor polnischen (9 %) und türkischen (7 %) Staatsangehörigen in Erscheinung.

Verlagerung der Crystal-Produktion in die Niederlande und Ursprungsland Mexiko

Im Jahr 2019 wurden mindestens 211 kg Crystal in Deutschland sichergestellt (2018: mindestens 129 kg)⁴⁵. Davon stammten nachweislich ca. 115 kg aus den Niederlanden und rund 65 kg aus der Tschechischen Republik. In den Niederlanden wird neben der steigenden Anzahl von (Crystal)-Meth-Laboren auch vermehrt der Import von Methamphetamin (teilweise in kristalliner Form, meistens jedoch in Pulverform) aus Mexiko⁴⁶ sowie die Involvierung mexikanischer Staatsangehöriger in die Produktion festgestellt. Das in Pulverform eingeschmuggelte Methamphetamin wird in sog. Kristallisationslaboren in die kristalline Form umgewandelt. Damit hat sich der Schwerpunkt der Crystal-Produktion in Europa von der Tschechischen Republik in die Niederlande verlagert.

Die Diskrepanz zwischen der steigenden Sicherstellungsmenge in Deutschland bei gleichzeitigem Rückgang der Handelsdelikte lässt sich darauf zurückführen, dass es sich bei den Fällen der Einfuhr aus den Niederlanden in der Regel um deutlich größere Mengen Crystal handelt, als üblicherweise im Kleinhandel aus der Tschechischen Republik nach Deutschland gelangt. Häufig sind die Lieferungen aus den Niederlanden für den osteuropäischen oder auch für den skandinavischen Markt bestimmt.

In der gesamten Europäischen Union wurden im vergangenen Jahr mindestens 5,2 t Methamphetamin (entweder als Pulver oder in kristalliner Form) sichergestellt, die in der Regel einen Bezug zu mexikanischen Quellen aufweisen. Darüber hinaus gibt es Fälle der direkten Lieferung von Crystal aus Mexiko nach Deutschland, u. a. durch einen zunehmenden Postversand.

⁴⁴ Polizeiliche Kriminalstatistik. Crystal-Delikte (kristallines Methamphetamin) werden seit 2014 gesondert in der PKS ausgewiesen.

⁴⁵ BKA-Auswertung inklusive Open Source

⁴⁶ Z. B. die Rekordsicherstellung von ca. 2,5 t Methamphetamin in Rotterdam im Juni 2019

2.3.4.4 Neue psychoaktive Stoffe

Hohe Verfügbarkeit von NPS

Im Jahr 2019 wurden 458 Handelsdelikte im Zusammenhang mit NPS, die in den Anlagen des BtMG aufgeführt sind, registriert.⁴⁷ Dies entspricht einem deutlichen Anstieg von 56,3 % gegenüber dem Vorjahr (2018: 293). Von den in diesem Zusammenhang ermittelten 402 Tatverdächtigen waren rund 70 % deutsche Staatsangehörige (2018: 68 %). Unter den 120 nichtdeutschen Tatverdächtigen traten am häufigsten türkische (21) und afghanische (15) Staatsangehörige in Erscheinung.

Neben NPS-Handelsdelikten nach dem BtMG wurden im Jahr 2019 in der PKS 391 Delikte gem. § 4 NpSG⁴⁸ (2018: 361; +8,3 %) und in diesem Zusammenhang 361 Tatverdächtige (2018: 305; +18 %) registriert. Wie im Vorjahr handelte es sich bei rund drei Viertel der Tatverdächtigen um deutsche Staatsangehörige. Unter den 85 nichtdeutschen Tatverdächtigen wurden am häufigsten türkische Staatsangehörige registriert (14).

NPS befinden sich seit mindestens einem Jahrzehnt auf dem Rauschgiftmarkt und decken die gesamte Bandbreite an Alternativen zu klassischen Drogen, wie z. B. Cannabis, Amphetamin, Kokain, Heroin, LSD oder aber Fentanyl, ab.

Die Herstellung sowie der Handel von NPS in betrieblichen bzw. betriebsähnlichen Strukturen sind professionell organisiert. In diesem Bereich agierende Tätergruppierungen sind häufig der Organisierten Kriminalität zuzuordnen. Mit dem Verkauf von NPS über das Internet werden immense Gewinne erzielt. Einnahmen werden mittels Schein- und Legalfirmen über Staatsgrenzen hinweg gewaschen und auf Konten in andere Staaten transferiert. Die Mitglieder der Gruppierungen sind häufig deutsche, die Hinterleute – soweit bekannt – meist nichtdeutsche Staatsangehörige.

Sinkende Fall- und Sicherstellungszahlen im Statistischen Auswerteprogramm NPS

In dem Statistischen Auswerteprogramm NPS (SAN) wurden für das Jahr 2019 insgesamt 3.066 Datensätze mit Untersuchungsergebnissen von sichergestellten NPS und NPS-Produkten mit einer Gesamtsicherstellungsmenge von mindestens 195 kg ausgewertet (2018 4.487 Sicherstellungsfälle mit einer Gesamtmenge von ca. 380 kg NPS).

Statistisches Auswerteprogramm NPS (SAN)



Seit Anfang des Jahres 2017 werden durch die Kriminaltechnik des Bundeskriminalamts mithilfe eines speziellen Auswerteprogramms Daten aus den kriminaltechnischen Einrichtungen der Landeskriminalämter und des Zolls im Zusammenhang mit NPS-Sicherstellungen in Deutschland erfasst und ausgewertet. Diese Daten liefern – wie auch die Daten auf Basis toxikologisch-chemischer Untersuchungen in privaten Laboren, rechtsmedizinischen Einrichtungen oder Landesuntersuchungsämtern – Erkenntnisse zum Ausmaß der auf dem Markt gehandelten bzw. verfügbaren NPS.

⁴⁷ NPS-Delikte gem. BtMG wurden im Jahr 2018 erstmals gesondert in der PKS ausgewiesen. Eine Darstellung des Mehrjahresvergleichs ist daher nicht möglich.

⁴⁸ Unter den § 4 NpSG fallen u. a. der Handel mit sowie das Inverkehrbringen von NPS, aber auch die Herstellung zum Zweck des Inverkehrbringens.

Den mit Abstand größten Anteil der untersuchten NPS im SAN machen die synthetischen Cannabinoide aus (über 80 % der Fallzahlen mit rund 93 % der erfassten Sicherstellungsmengen). Sicherstellungsfälle von phenethylamin- bzw. cathinonhaltigen Produkten sind nach Einführung des NpSG deutlich zurückgegangen und haben noch einen Anteil von ca. 11 %. Sicherstellungen von Produkten mit opioidhaltigen NPS, einschließlich von Fentanyl-Derivaten, erfolgen in Deutschland bisher nur in geringfügigem Maße. Ihr Anteil liegt im gesamten Erfassungszeitraum seit Anfang 2017 konstant unter 1 %.

Hauptherkunftsstaat der Reinstoffe für die Herstellung von NPS-Fertigprodukten (z. B. sog. Kräutermischungen, Badesalze, Pflanzendünger) ist China. Von dort werden die Wirkstoffe auf dem Postweg nach Europa geliefert. In europäischen Produktionsstätten, u. a. in den Niederlanden, in Belgien, Polen, Spanien, aber auch in Deutschland, werden diese weiterverarbeitet, konsumfertig abgepackt und in erster Linie über Onlineshops im Internet und den Postversand vertrieben.

Änderung der Gesetzeslage und Neuregelungen

Am 18.07.2019 trat die „Verordnung zur Änderung der Anlage des Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetzes (NpSG) und von Anlagen des Betäubungsmittelgesetzes (BtMG)“ vom 12.07.2019 in Kraft. Mit dieser Rechtsverordnung wurden acht Stoffe⁴⁹ in das BtMG und drei weitere Stoffgruppen⁵⁰ in die Anlage des NpSG aufgenommen sowie die beiden bisherigen Stoffgruppen des NpSG überarbeitet⁵¹.

Darüber hinaus sind mit Inkrafttreten der „Neunzehnten Verordnung zur Änderung von Anlagen des Betäubungsmittelgesetzes“ vom 21.12.2019 ein Cathinon-Derivat⁵² und zwei Fentanyl-Derivate⁵³ auf Grundlage des § 1 Absatz 4 BtMG in die Anlage II des BtMG aufgenommen worden.

⁴⁹ Zwei Cannabimimetika („CUMYL-4CN-BINACA“ und „CUMYL-5F-PEGACLONE“) sowie sechs synthetische Opiode („Cyclopropylfentanyl“, „4-Fluorobutyrylfentanyl“, „Methoxyacetylfentanyl“, „Ocfentanil“, „Tetrahydrofuranlylfentanyl“ und „U-48800“)

⁵⁰ Von N-(2-Aminocyclohexyl)amid abgeleitete Verbindungen sowie von Tryptamin abgeleitete Verbindungen

⁵¹ Von 2-Phenethylamin abgeleitete Verbindungen sowie Cannabimimetika/synthetischen Cannabinoide

⁵² Ephylon

⁵³ 2-Fluorfentanyl und Parafluorbutyrylfentanyl

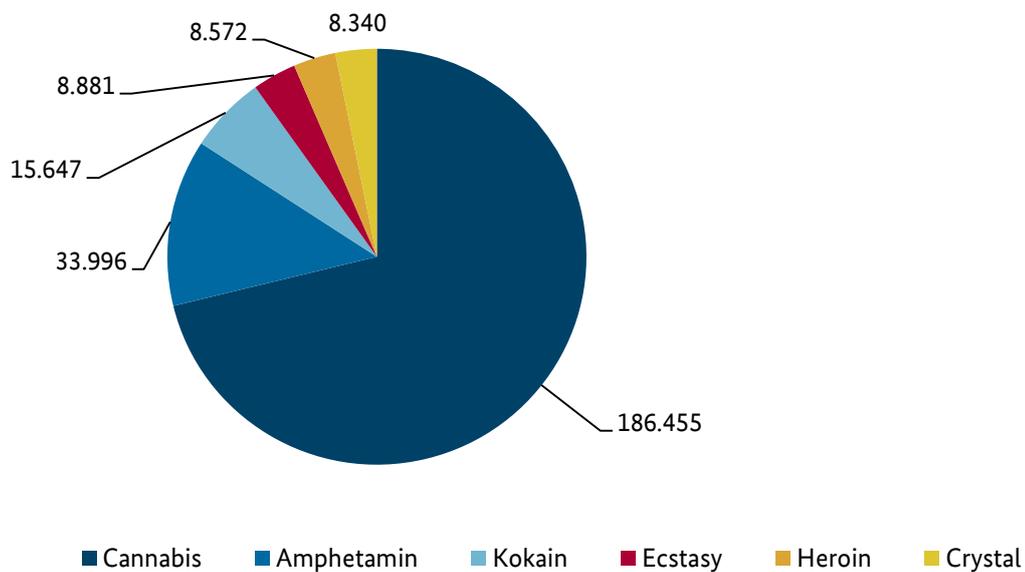
2.4 RAUSCHGIFTKONSUM

Anstieg der konsumnahen Delikte in Verbindung mit Kokain

Die Anzahl der in der PKS erfassten konsumnahen Delikte stieg im Jahr 2019 auf 284.603 Fälle (2018: 274.787; +3,6 %). Rund zwei Drittel davon betrafen Delikte im Zusammenhang mit Cannabis.

Bedeutend ist erneut die Entwicklung im Bereich Kokain. Hier stieg die Anzahl der konsumnahen Delikte gegenüber dem Vorjahr um rund 13 %. Ein Anstieg wurde ebenfalls im Zusammenhang mit Ecstasy (+4,4 %), Cannabis (+3,8 %), Amphetamin (+3,1 %) und Heroin (+0,8 %) festgestellt. Die Anzahl konsumnaher Delikte im Zusammenhang mit Crystal sank dagegen um 2,7 %.

Konsumnahe Delikte in Verbindung mit ausgewählten Drogenarten⁵⁴



Anzahl der Drogentoten deutlich gestiegen

Im Jahr 2019 wurden in Deutschland 1.398 drogenbedingte Todesfälle polizeilich registriert. Dies entspricht einem deutlichen Anstieg von 9,6 % gegenüber dem Vorjahr (2018: 1.276 Tote).

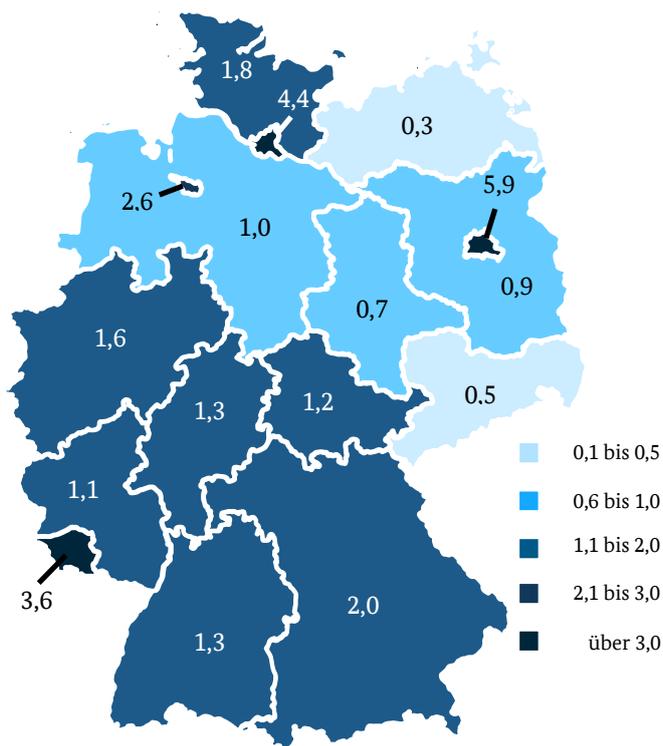
Die meisten Drogentoten wurden, wie bereits in den Vorjahren, in den bevölkerungsreichsten Ländern Nordrhein-Westfalen (292 Tote) und Bayern (263 Tote) sowie im Stadtstaat Berlin (215) festgestellt. Besonders stark fiel der Anstieg mit 73,3 % in Thüringen aus (26 Tote). Auch in Sachsen-Anhalt (16 Tote, +45,5 %), Nordrhein-Westfalen (292 Tote, +21,7 %) und Baden-Württemberg (145 Tote, +19,8 %) wurde ein jeweils deutlicher Anstieg registriert. Deutlich gesunken hingegen ist die Zahl der Drogentoten in Brandenburg (22 Tote, -40,5 %) und Rheinland-Pfalz (43 Tote, -25,9 %).

Im Hinblick auf die Belastungszahl⁵⁵ waren die Stadtstaaten Berlin (5,9) und Hamburg (4,4) am stärksten betroffen. Der Bundesdurchschnitt betrug 1,7.

⁵⁴ Polizeiliche Kriminalstatistik

⁵⁵ Anzahl der Todesfälle pro 100.000 Einwohner (Bevölkerung am 31.12.2018)

Belastung der Länder mit Rauschgifttodesfällen 2019⁵⁶



Haupttodesursächlich war analog zu den vergangenen Jahren bei nahezu der Hälfte (650 Fälle) aller drogenbedingten Todesfälle im Jahr 2019 der Konsum von Opioiden/Opiaten, wie Heroin oder Morphin, allein oder in Kombination mit anderen Substanzen (2018: 629 Fälle). Die Anzahl der Todesfälle durch andere Substanzen als Opioide/Opiate ist im Vergleich zum Vorjahr um 17% auf 268 (2018: 229) gestiegen.

Gegenüber dem Vorjahr gesunken ist die Anzahl der Todesfälle infolge sog. monovalenter⁵⁷ Vergiftungen im Zusammenhang mit Kokain oder Crack (36; -12 %). Allerdings wurden vermehrt Todesfälle durch polyvalente⁵⁸ Vergiftungen im Zusammenhang mit diesen Drogenarten festgestellt. Auffällig ist der Anstieg der Drogentodesfälle sowohl durch monovalente als auch durch polyvalente Vergiftungen mit Methamphetamin auf insgesamt 34 Tote (2018: 21; +62 %).

Auch die Anzahl der Todesfälle aufgrund langjährigen Drogenmissbrauchs hat im Jahr 2019 deutlich zugenommen und lag bei 318 (2018: 230; +38 %).

Erstmalig wurde für das Jahr 2019 die Anzahl der Vergiftungen durch GHB/GBL erhoben. Bundesweit wurden 14 Vergiftungen durch GHB/GBL registriert. Da aber die Nachweisbarkeit dieser Stoffe im Blut auf einen kurzen Zeitraum begrenzt ist, dürfte die tatsächliche Anzahl deutlich höher liegen. Auch bei den Vergiftungen durch NPS, Synthetische Opioide und Fentanyl ist aufgrund deren schwierigen Erkennbarkeit sowie nicht durchgängig durchgeführter Obduktionen/toxikologischer Gutachten von einem größeren Dunkelfeld auszugehen.⁵⁹

⁵⁶ Polizeilicher Informationsaustausch

⁵⁷ Vergiftungen durch den Konsum ausschließlich einer Rauschgiftart/Substanz

⁵⁸ Vergiftungen durch den Konsum mehrerer Rauschgiftarten/Substanzen

⁵⁹ Von den 1.398 erfassten Rauschgifttoten wurden 673 obduziert bzw. in 624 Fällen toxikologische Gutachten erstellt.

| Ursache | 2018 | 2019 | Veränderung |
|--|------------|------------|-------------|
| Monovalente Vergiftungen durch Opioide/Opiate | 260 | 217 | -17% |
| • Heroin/Morphin | 175 | 160 | -9% |
| • Opiat- Substitutionsmittel | 50 | 24 | -52% |
| ○ davon Methadon (u. a. Polamidon) | 44 | 22 | -50% |
| ○ davon Buprenorphin (u. a. Subutex) | 4 | 2 | -50% |
| ○ davon Sonstige (Dihydro-Codein, Diamorphin u. a.) | 2 | 0 | -100% |
| • Opiat- /Opioide basierte Arzneimittel | 30 | 32 | 7% |
| ○ davon Fentanyl | 25 | 25 | 0% |
| • Synthetische Opioide (u.a. Fentanylderivate) | 5 | 1 | -80,0% |
| Polyvalente Vergiftungen durch Opioide/Opiate⁶⁰ | 369 | 433 | 17% |
| • Heroin/Morphin i. V. m. anderen Stoffen* | 230 | 289 | 26% |
| • Opiat- Substitutionsmittel i. V. m. anderen Stoffen | 155 | 155 | 0% |
| ○ davon Methadon (u. a. Polamidon) i. V. m. anderen Stoffen | 133 | 116 | -13% |
| ○ davon Buprenorphin (u. a. Subutex) i. V. m. anderen Stoffen | 7 | 25 | 257% |
| ○ davon Sonstige i. V. m. anderen Stoffen | 17 | 16 | -6% |
| • Opiat- Opioide basierte Arzneimittel i. V. m. anderen Stoffen | 54 | 58 | 7% |
| ○ davon Fentanyl i.V. m. anderen Stoffen | 28 | 34 | 21% |
| • Synthetische Opioide (u. a. Fentanylderivate) i. V. m. anderen Stoffen | 1 | 1 | 0% |
| Monovalente Vergiftungen durch andere Substanzen als Opioide/Opiate | 120 | 118 | -2% |
| • Kokain/ Crack | 41 | 36 | -12% |
| • Amphetamin/ Methamphetamin | 49 | 55 | 12% |
| ○ davon Amphetamin | 37 | 37 | 0% |
| ○ davon Methamphetamin | 12 | 20 | 67% |
| • Amphetaminderivate | 13 | 8 | 7% |
| • Neue Psychoaktive Stoffe (NPS) | 7 | 9 | 29% |
| ○ davon Synthetische Cannabinoide | - | 5 | +/- |

⁶⁰ In den Unterkategorien sind Mehrfachzählungen möglich.

| | | | |
|--|--------------|--------------|-------------|
| ○ davon sonstige NPS | - | 4 | +/- |
| • GHB/GBL | - | 6 | +/- |
| • Sonstige (m. A. v. psychoaktiven Medikamenten) | 10 | 4 | -60% |
| Polyvalente Vergiftungen durch andere Substanzen als Opioid/Opiate* | 109 | 150 | 38% |
| • Kokain/ Crack i. V. m. anderen Stoffen | 52 | 61 | 17% |
| • Amphetamin/ Methamphetamin i. V. m. anderen Stoffen | 51 | 69 | 35% |
| ○ davon Amphetamin i. V. m. anderen Stoffen | 44 | 60 | 36% |
| ○ davon Methamphetamin i. V. m. anderen Stoffen | 9 | 14 | 56% |
| • Amphetaminderivate i. V. m. anderen Stoffen | 14 | 17 | 21% |
| • Neue Psychoaktive Stoffe (NPS) i. V. m. anderen Stoffen | 12 | 10 | -17% |
| ○ davon Synthetische Cannabinoide i. V. m. anderen Stoffen | - | 6 | +/- |
| ○ davon sonstige NPS i. V. m. anderen Stoffen | - | 4 | +/- |
| • GHB/GBL i. V. m. anderen Stoffen | - | 8 | +/- |
| • Psychoaktive Medikamente i. V. m. anderen Stoffen | 21 | 45 | 114% |
| • Sonstige i. V. m. anderen Stoffen | 7 | 16 | 129% |
| Vergiftungen durch ausschließlich psychoaktive Medikamente (ggf. auch i. V. m. Alkohol) | 32 | 11 | -66% |
| Nicht spezifizierte/unbekannte Vergiftungen | 55 | 62 | 13% |
| Suizide | 72 | 96 | 33% |
| • Suizid durch Intoxikation (bereits unter den zuvor genannten Ursachen enthalten) | 23 | 42 | 83% |
| • Suizid durch andere Mittel als Intoxikation | 49 | 54 | 10% |
| Langzeitschädigungen | 230 | 318 | 38% |
| • davon Langzeitschäden in Kombination mit Intoxikationsfolge | 38 | 172 | 353% |
| Unfälle | 28 | 29 | 4% |
| Sonstige Fälle | 24 | 6 | -75% |
| Gesamtzahl der Todesfälle | 1.276 | 1.398 | 9,6% |

2.5 BEZÜGE ZUR ORGANISIERTEN KRIMINALITÄT

Rauschgifthandel als Hauptbetätigungsfeld der Organisierten Kriminalität (OK) in Deutschland

Der Anteil der jährlich geführten Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts des organisierten Rauschgifthandels/-schmuggels an allen OK-Verfahren liegt seit Jahren bei über 34 %. Damit stellt die Rauschgiftkriminalität traditionell das Hauptbetätigungsfeld von OK-Gruppierungen in Deutschland dar.

Im Jahr 2019 agierten rund 28 % (2018: ca. 34 %) der im Rauschgifthandel/-schmuggel aktiven OK-Gruppierungen deliktsübergreifend. Dabei wurde vorwiegend wegen Gewaltdelikten wie Erpressungen und Straftaten gegen das Leben ermittelt, aber auch wegen Eigentumskriminalität, Kriminalität i. Z. m. dem Wirtschaftsleben und Geldwäsche.

Wie in den Vorjahren traten im Rahmen des organisierten Rauschgifthandels/-schmuggels in Deutschland mit einem Anteil von rund einem Drittel am häufigsten durch deutsche Staatsangehörige dominierte OK-Gruppierungen in Erscheinung.

Exkurs: Gewaltentwicklung im Zusammenhang mit dem international organisierten Drogenhandel

In den Niederlanden und in Belgien lässt sich im Umfeld des international organisierten Drogenhandels, insbesondere im Zusammenhang mit Kokain-Großsicherstellungen, ein Anstieg von Tötungs- und sonstigen Gewaltdelikten beobachten.

So wurden in den Niederlanden in den letzten Jahren ca. 20-30 Liquidationen pro Jahr (bei insgesamt ca. 160 Tötungsdelikten) verzeichnet. Bei den Opfern handelte es sich in der Regel um Kriminelle, die sich im Drogenhandel betätigten, vereinzelt aber auch um Personen außerhalb der Tätergruppierungen.⁶¹ Zudem gibt es bereits seit 2012 heftige Auseinandersetzungen zwischen rivalisierenden Gruppierungen. Neben den marokkanischen Tätergruppierungen agieren seit einigen Jahren auch albanische Tätergruppierungen sowie das „Balkan-Kartell“ im Drogenhandel. Zuletzt traten darüber hinaus mexikanische Staatsangehörige im Zusammenhang mit der Produktion von Methamphetamin und türkische Tätergruppierungen beim Transport von großen Heroinmengen in Erscheinung.

In Belgien gilt der Hafen in Antwerpen als das wichtigste Einfallstor für Kokainlieferungen aus Südamerika. Dort eintreffende Großlieferungen sind insbesondere für Täterstrukturen in den Niederlanden bestimmt, jedoch haben sich mittlerweile auch in Antwerpen selbst entsprechende OK-Strukturen gebildet und verfestigt. Streitigkeiten zwischen oder innerhalb der dortigen Gruppierungen werden zunehmend mit offener Gewalt, auch in Form von Angriffen mit Schusswaffen oder Handgranaten, ausgetragen und dienen zumeist der Einschüchterung oder der Bestrafung von Mittätern. Ein Gewaltniveau wie in den Niederlanden scheint in Antwerpen hingegen nicht erreicht zu sein. Auch richtet sich die Gewalt bisher nicht gegen Polizei, Justiz und Rechtsanwälte.

⁶¹ Die Taten betrafen z. B. die geplante Liquidation eines Staatsanwalts, die Tötung des Bruders eines Kronzeugen, die Auslobung eines Kopfgelds auf einen vermeintlichen Verdeckten Ermittler und die Tötung des Rechtsanwalts eines Kronzeugen.

Exkurs: Gewaltentwicklung im Zusammenhang mit dem international organisierten Drogenhandel

Deutschland war insbesondere im Mai 2019 durch ein gezieltes Tötungsdelikt innerhalb des „Balkan-Kartells“ von der Gewaltentwicklung im international organisierten Rauschgifthandel betroffen. Zwischen verschiedenen Clans vom Balkan werden seit Jahren im Kampf um Macht- und Einflussphären auf den europäischen Rauschgiftmärkten blutige Auseinandersetzungen mit dutzenden Opfern ausgetragen. Waren diese zunächst vornehmlich auf die Balkanregion begrenzt, ist in den letzten Jahren eine Ausweitung des Konflikts auf weitere Teile Europas festzustellen.

3 Gesamtbewertung

Bereits im neunten Jahr in Folge ist ein Anstieg der erfassten Rauschgiftdelikte festzustellen. Neben den Daten der PKS deuten auch weitere Indikatoren auf eine zunehmende Verfügbarkeit von Betäubungsmitteln sowie auf eine zunehmende Nachfrage hin. Zu nennen sind hierbei zahlreiche große Einzelsicherstellungen, die teils deutlichen Zunahmen von Anbauflächen in den Herkunftsregionen der klassischen Rauschgiftarten sowie die wachsenden Produktionskapazitäten illegaler Labore zur Herstellung Synthetischer Drogen, insbesondere in den Niederlanden.

Im Jahr 2019 war die Entwicklung der Rauschgiftkriminalität erneut durch einen starken Anstieg der **Kokain**delikte sowie durch Kokain-Großsicherstellungen geprägt. Neue Höchstmengen von Kokain wurden nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen europäischen und nicht-europäischen Staaten sichergestellt. Die hohe Verfügbarkeit von Kokain in Deutschland und Europa wird durch unvermindert große Kokaanbauflächen in Südamerika begünstigt. Das zunehmende weltweite Frachtaufkommen verringert darüber hinaus das Entdeckungsrisiko beim Rauschgiftschmuggel.

Cannabis bleibt mit einem Anteil von rund zwei Dritteln an allen Rauschgiftdelikten die Drogenart mit der weitaus höchsten Fallzahl, sowohl den Handel als auch den Konsum betreffend.

Die Sicherstellungen von **Heroin** in Deutschland mit der größten jemals sichergestellten Einzelmenge sowie der Anstieg der Gesamtsicherstellungsmenge in Europa lassen ebenso wie der Anstieg der Handelsdelikte im Zusammenhang mit Heroin auf eine weitreichende Verfügbarkeit, aber auch auf eine fortgesetzte Nachfrage dieser Droge in Deutschland und Europa schließen.

Synthetische-Drogen spielen weiterhin eine bedeutende Rolle. Die Anzahl der in der PKS registrierten Delikte deutet darauf hin, dass Amphetamin – nach Cannabis – weiterhin das verbreitetste Betäubungsmittel in Deutschland ist. Die hohe Verfügbarkeit von Amphetamin und auch Ecstasy auf dem nationalen und internationalen Markt wird durch die großen Produktionskapazitäten in den Niederlanden belegt. In Bezug auf Crystal ist eine grundsätzlich veränderte Lageentwicklung festzustellen. So stammte der größte Teil der im Jahr 2019 in Deutschland sichergestellten Menge dieser besonders gesundheitsschädlichen Rauschgiftart nicht mehr – wie in den Vorjahren – aus der Tschechischen Republik, sondern aus den Niederlanden.

Kontinuierlich werden auf dem Rauschgiftmarkt **Neue psychoaktive Stoffe** sichergestellt, die unter die Bestimmungen von BtMG oder NpSG fallen. Darüber hinaus werden regelmäßig NPS festgestellt, die weder den betäubungsmittelrechtlichen Bestimmungen noch den Stoffgruppen des NpSG unterliegen. Die Bedeutung der NPS-Kriminalität zeigt sich u. a. in den häufig festgestellten Bezügen zur Organisierten Kriminalität.

Sonstige Drogenarten wie z. B. LSD, Crack, Pilze oder Khat spielen in Deutschland nach wie vor eine nur untergeordnete Rolle.

Der Drogenhandel ist überwiegend international organisiert. Das **Internet** hat sich mittlerweile als gängiger Vertriebsweg etabliert. Konsumenten empfinden in der vermeintlichen Anonymität des Internets mehr Sicherheit vor Strafverfolgung, da beim Erwerb von Betäubungsmitteln kein persönlicher Kontakt zu Straßenhändlern aufgenommen werden muss.

Internationale Ermittlungen gegen Plattformbetreiber und Verkäufer belegen, dass Handelsplattformen im Darknet von Straftätern zum Anbieten inkriminierter Waren in unterschiedlichen Deliktsbereichen, vorwiegend jedoch von Betäubungsmitteln, genutzt werden.

Obwohl die Anzahl der sichergestellten **Rauschgiftlabore** stark angestiegen ist, erfolgt die Rauschgiftproduktion in Deutschland zumeist auf verhältnismäßig geringem Niveau. Dagegen spielt Deutschland eine wichtige Rolle als Zwischenlager und Transitstaat beim internationalen Schmuggel von Chemikalien zur Drogenproduktion im europäischen Ausland, insbesondere in den Niederlanden. Dies belegen wiederholte Großsicherstellungen von Chemikalien im Tonnenbereich, die für die Niederlande bestimmt waren sowie zahlreiche Fälle von großen Chemikaliensendungen aus China, die über deutsche Flughäfen in andere europäische Staaten geschmuggelt werden sollten.

Aufgrund der engen gesetzlichen Kontrolle von Grundstoffen sowie der freiwilligen Zusammenarbeit der chemischen Industrie mit den Strafverfolgungsbehörden wird die **Abzweigung von Grundstoffen** in Deutschland deutlich erschwert. Es zeigt sich allerdings, dass die Täter auf Kontrollmaßnahmen flexibel reagieren und neue, gesetzlich nicht erfasste Substanzen, die sog. „Designer-Grundstoffe“, verwenden, welche wiederum zeitnah ersetzt werden, sobald sie der Grundstoffüberwachung unterliegen.

Im Berichtsjahr wurden deutlich mehr **Rauschgifttodesfälle** registriert als in den Vorjahren. Haupttodesursache blieb der Konsum von Opioiden/Opiaten allein oder in Verbindung mit anderen Stoffen.

Rauschgifthandel ist ein fester Bestandteil und eine der wichtigsten Einnahmequellen international **Organisierter Kriminalität** (OK). Die hierbei erzielten Gewinne werden häufig in Wirtschaftsgüter investiert, somit legalisiert und können Einfluss auf Wettbewerbsstrukturen nehmen. Die Bekämpfung des international organisierten Rauschgifthandels ist daher ein wesentlicher Aufgabenschwerpunkt der Strafverfolgungsbehörden weltweit. Unter den OK-Verfahren in Deutschland machen Ermittlungsverfahren mit Schwerpunkt Rauschgiftkriminalität mit rund einem Drittel seit Jahren den größten Anteil aus.

Impressum

Herausgeber

Bundeskriminalamt, 65173 Wiesbaden

Stand

Juli 2020

Gestaltung

Bundeskriminalamt, 65173 Wiesbaden

Bildnachweis

Bundeskriminalamt

Weitere Lagebilder des Bundeskriminalamtes zum Herunterladen finden Sie ebenfalls unter:
www.bka.de/Lagebilder

Diese Publikation wird vom Bundeskriminalamt im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben.
Die Publikation wird kostenlos zur Verfügung gestellt und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Nachdruck und sonstige Vervielfältigung, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe des Bundeskriminalamtes
(Rauschgiftkriminalität, Bundeslagebild 2019, Seite X).